

1766.

Den 1. Januarii an Neujahrs-Tag ware das Toisonamnt in der Hof-Capellen in campagne; und da so ville meiner Seniorum par hazard nicht zugegen gewesen, traffe es mich heut, den Doyen zu machen und in diser Qualitet dem Kaiser bei den Offertorio gewöhnlichermassen das Opfer zu reichen. Die Kaiserin-Königin liesse sich heut zum ersten Mahl öffentlich sehen und fast jedermänniglich, der sich in der Anticamera bei selber einfande, zum Handkuß zu. Anbei erschienen die Cammerern, die Cammerdiener und der Herr Obrist-Cämmerer à la tête zum ersten Mahl mit denen Schlüsseln à la boutonnière de la poche, welch-letzterer gleich denen erstern einen vergoldeten, jedoch distingürt und mehr aufgebuhten Schlüssel truege; was zu diser Neuerung Gelegenheit gegeben hat, ist aus meinen Ministerial-Acten und denen abschriftlich beiliegenden Vorträgen und Resolutionen zu ersehen, und hätte man an den Francisci Tag nach meinen Vorschlag den Anfang bereits machen sollen, wann nicht der traurige Fall darzwischen gekommen wäre.<sup>146)</sup>

Die Motiva waren kürzlich: 1<sup>o</sup> nach den Beispill all-übriger Hofen dises Distinctivum (zumahlen die Mantel-Kleider, bei welchen man alleinig die Schlüssel zu tragen pflegte, weniger frequent wurden) einzuführen und 2<sup>do</sup> um durch dises Compelle die Ruckstände der Cämmerertaxen, auch deren geschwindere Beförderung pro futuro zu erwürcken. Und obschon vor disem der Obrist-Cämmerer seinen einem alten Passe-par-tout gleichenden Schlüssel nicht anzuhängen gepfleget, so wurde dennoch bei disen neuen Umständen für schick-sammer erachtet, daß auch er den Schlüssel beständig in der Boutonnière der Rocktaschen, jedoch selben sowohl als die Schnur distingürter tragen solle.

Den 2. hatte ich Audienz bei der Kaiserin-Königin, welche ich von darumen anmercke, weil mich bei selber en ancien domestique, der mit einem Fuß im Grab und sich mithin nach den Tod seines Herrn als ein der Welt völlig abgestorbenes Sujet ansehe, redlich

und mit Aufrichtigkeit expectoriret und in specie par abondance de cœur beigerucket habe: que j'osois me flatter d'avoir enterré la synagogue avec honneur, so die Kaiserin ganz gnädigst bestättiget hat. Den folgenden Abend als

den 3. fiengen auch bei selber die kleine Parties de jeu wieder an. In der Fruhe gabe der Kaiser in seiner Retirade ganz incognito und in alleiniger Gegenwart des hungarischen Canzlers dem Prinz Albert la grande croix de St. Etienne.

Den 5. hatten wir den sonntägigen Gottesdienst und abends das letzte Einrauchen, aber keine Vesper.

Den 6. ware Toison-Ammt immer angefangenermassen in campagna, jedoch ohne Predig.

Eodem starbe an zuruckgeschlagenen Podagra im 69. Jahr der k. k. würckl. geheime Rath und Toisonist Graf Wilhelm von Sinzendorf, ältester Sohn des seeligen Hof-Canzlers; und da er keinen Sohn hinterlassen, so setzte er seiner Tochter (auch vermählten Gräffin von Sinzendorff) zweiten Sohn zum Universal-Erben ein.

Den 7. fuhre der junge Hof incognito in Schlitten en petite compagnie auf Mittag nach St. Veit und kamen abends bei Windlichtern zuruck.

Den 8. machte ich mir bei der fürdauerenden schönen Schlittenbahn eine dergleichen Diversion und fuhre mit der Freile Hofmeisterin, meiner Frau und Kindern auf Weidlingau, wo wir zu Mittag gespeiset und noch vor Nachts wieder zuruckgekeret sind. Die Noblesse, weil sonsten wegen der großen Trauer keine Spectaclen noch Bals erlaubet waren, profitirten ebenfahls von der Gelegenheit des gefallenen Schnees; und da mann in der Statt bei Tag mit Rennschlitten nicht fahren dörfen, wurden verschidene Parties theils in Birocces mit Schellen-Cränz auf das Land, zum Theil auch in der Statt Courses de nuit aux flambeaux angestellt.

Den 9. starbe im 70. Jahr an Hals-Geschwüren und Stiekcatharr der k. k. w. geheime Rath Graf Heinrich Schlick, einer der gelehrtest- und beredsamsten Cavaliers, so ich gekennet, den aber seine Légèreté, unordentliche Haußhaltung und üble Conduite dahin gebracht, daß er wegen übergroßen Schuldenlasts mit einem kleinen pro alimentacione ausgeworffenen Quanto seine alte Täge auf dem Land passiren und solche auch allda auf seiner Majorat-Herrschaft Copidno ganz kümmerlich beschliessen müssen.<sup>147)</sup>

Den 11. hatte ich abermahlen eine sehr lange Audiencz bei der verwittibten Frauen, worbei villes von denen Veranstaltungen zur Hochzeit der Erzherzogin Mariae und des jetzigen Herrn Sentiment,

insonderheit dessen sich leider mehr und mehr äußerenden Abneigung von seiner Gemahlin in allem Vertrauen gesprochen worden.

Den 12. gieng man wie sonst in publico zum sonntägigen Gottes-Dienst.

Den 13. machte der Kaiser mit der Kaiserin und einigen der jungen Herrschafften et petite suite eine Excursion in Schlitten-Birocci nach Laxenburg auf Mittag, und abends kamme alles bei Windlichtern zuruck.

Den 15. verraiste unser Bottschaffter in Spannen Graf v. Rosenberg über Florenz, allwo er mit dem Groß-Herzog wegen einiger über das väterliche Testament entstandener Contrastes sich besprechen und solche in der Güte abzuthun suchen solle, nach seinen vorigen Posto zuruck. Der verstorbene Kaiser hatte eine Summam von beiläufig zwei Millionen in baarem Geld zu Florenz liegender, welche er eben kurtz vor seinem Tod anhero bringen lassen wolte; da glaubte nun dortiges Ministerium, der Groß-Herzog als Erb des Lands sei befugt, dises Geld zuruck zu halten; die Sach wurde aber durch Graf von Rosenberg vermittelt, und weil zu gleicher Zeit der Marchese Botta seine Dimission von der Obrist-Hofmeister-Stelle angesuchet, so wurde er auch zu dessen Nachfolger durch hiesige Veranlassung benennet, und Graf Gundacker Colloredo anstatt seiner nacher Spannen als Bottschaffter abgeschicket.

Den 16. und 17. waren die Vigil und Exequien für den hochseeligen Erzherzog Carl und den 19. die gewöhnliche sonntägige Kirchen.

Den 23. hatte der junge Hof abermahlen eine kalte Unterhaltung; erstens fuhre man in Schlitten nach Auhof auf die Sau-Schütt und sodann nach Schönbrunn, wo zu Mittag gespeiset wurde.

Den 25. wurde der Feiertag bloß mit kleinen Messen, der Sonntag aber den 26. gewöhnlich begangen.

Den 27. hatte der dähnische Gesante Graf von Bachoff Audienz in großer Trauer, um von dem den 14. dises im 44. Jahr seines Alters an der Wassersucht erfolgten Absterben seines Königs, Friderici V., Parte zu geben.

Den 2. Februarii kunte zwar wegen des Sonntags Sexagesima das Mariae Lichtmess-Fest in choro nicht celebriret werden, sondern wurde auf morgen transferiret; jedoch wurde bei denen Augustinern in Gegenwart des Hofes die Kertzen-Weih und Procession gehalten, aber ohne Predig und Colana.

Nach der Zuruck-Kunfft hatten wir eine noch nie geschehene Function, indeme die Kaiserin-Königin im Spiegl-Zimmer in Gegen-

wart des Kaisers und sämtlicher Herrschafften inclusive des Prinz Alberts die Erzherzogin Maria Anna als Äbbtissin des adelichen Stiftts der Chanoinessen zu Prag mit Überreichung des Diplomatis und Anhängung des Capitul-Zeich- oder Ordens installirte, worbei (nebst dem Herrn Obrist-Canzlern Grafen Rudolph Choteck, aus dessen Händen die Kaiserin das Diploma übernommen hatte, Kaunitz, Ulfeld, mir, Salm, Schwarzenberg, als in absentia des Fürsten Trautsohn supplirenden zweiten Obrist-Hofmeister, dann denen Erzherzogen Ayo und Viceayo, und denen Erzherzoginnen Obrist-Hofmeistern nebst sämtlicher weiblicher Hofstaat) auch der Graf Adam von Sternberg als dermaliger Administrator des hohen Stiftts zugegen ware, welch letzterer sodann das Diploma nacher Prag überbracht hat. Diser heutigen Epoque halber wurde auch Geschmuck zur Gala genohmen und nicht allein zu Mittag öffentlich gespeiset, sondern auch Appartement gehalten.

Den 3. wurde wegen des auf heut übersezten Frauentags weder öffentlicher Gottesdienst, noch Toison-Fest gehalten, sondern der junge Hof machte eine Excursion in ordinari birocci nacher Schwechat. Selbe hätte in Schlitten sein sollen; weil aber der Schnee aufgangen, wurde die Partie also transmutiret.

Den 4. ware die Hochzeit des Grafen Antoni Schaffgotsch, k. k. Cammerern, mit der Freile Maria Anna von Kollonitsch in der Statt incognito.

Den 5. starbe an der Rétion d'urine und zuruckgehaltenen Podagra im 61. Jahr der k. k. würckl. geheime Rath, Staatsminister Ritter des goldenen von Flusses, Hof-Kriegsrats-Praesident und Feldmarschall Graf Leopold von Daun, von deme ich desto weniger anmercken wollen, als ohnedeme alle Zeitbücher und Schrifften von disem berühmten Feld-Obristen und dessen Thaten angefüllet sind. Seine gutte Eigenschafften waren: eine große Application, Liebe seines Métiers und der Discipline militaire (welche er bei Antretung des Commando sehr verdorben gefunden und durch seinen unermüdeten Fleiß wieder hergestellt hat), ungemaine Vorsichtigkeit, die er zum öfftern nur gar zu weit getriben, die wahre Valeur und das so seltene Sang-froid im stärckesten Feuer und ein persöhnliches zartes Attachement für die Kaiserin etc. Die Fähler hingegen, die man ihme ausgestellt, bestunden: in einer ihme angebohrnen und von erst bemelt-übertribenen Circumspections-Geist herzuleitenden Unentschlossenheit, welcher also die ihme in verschiedenen Gelegenheiten nicht ohne allen Unrecht vorgeworfene Zauderung und Langsamkeit zuzuschreiben ist, wordurch ihme die schon würcklich in Händen gehabte Vortheile

meistens wieder entgangen sind, zumahlen er mit einem solchen Feind zu thun gehabt, dessen vorzügliche Qualitet eben im opposito und in dem Celeritetsgeist bestanden; eine gar zu sehr marquirte Vorliebe und Partialitet für jene, denen er einmahl sein Vertrauen zugewendet, daraus sich sodann bei der Armée der Esprit de parti et de faction eingeschlichen, wordurch die beste Anschläge ohne Würckung gebliben, oder nicht behörig ausgeführet worden, und daß endlichen, wo nicht bei ihme selbst, jedoch bei ein und anderen seiner Clienten das Désintéressement nicht allzeit so gewesen, wie es hätte sein sollen, ein Gebrechen, deme freilich von allen am schwäresten vorgebogen und gesteuert werden kann. Quid quid sit, wann der Verstorbene nichts anderes vor sich hätte, als die Action bei Cotschemitz und den Entsatz von Ollmutz, enfin daß er der erste gewesen, welcher über den König von Preußen gesieget, so würde sein Nahmen bei der Nachwelt die Unsterblichkeit verdienen.

Wie die Kaiserin, welche ihn personellement liebte, über seinen Tod betroffen gewesen, ist leichtlichen zu erachten und lieget hierbei ein Billet, so mit ein Zeugnis hiervon abgeben kann.<sup>148</sup>) Um sogleich eine neue Probe diser ihrer Neigung zu geben, verleihe sie, inaudito exemplo, des Verstorbenen einzigem erst 18jährigen Sohn, welcher unlängst Hauptmann unter Plonquet geworden und der sich eben bei disem spanischen General in Niederland befande, das erledigte Regiment seines Vattern mit dem Obristen-Character, benannte selbst den alten Grafen Wenzl Breuner tanquam practicum emeritum zu dessen Gerhaben und den dermahligen Obristen Grafen Paul von Daun (Malteser Rittern), welchem sie annebends den Grad eines Généralmajor und eine Pension von 4000 Gulden ertheilte, übertrug sie gleichsam die Administration des Regiments tempore minoritatis; und was nun sonsten ferners ad demonstrationem affectus et distinctionem sein kunte, wurde in voller Maß hervorgesucht, wie dann das kleine Spill an den nächst darauf gefolgten hierzu sonsten bestimmten Tag sofort abgesagt worden und die Kaiserin nicht allein über den Gang zu denen Augustinern, wo der seel. Kriegs-Praesident in seine Famili-Grufft hinbegraben worden, sich verfüget und denen Exequien beigewohnt, sondern auch einige Tage hindurch retiriret gebliben ist.

Den 6. machte sich hingegen der junge Hof ein neues Amusement und stellte zu Schönbrunn in dortiger Reutschull ein Carousel des dames in Birocci an, welche von Cavaliers geführet wurden. Selbes wurde

den 8. wieder repetiret, mit dem Unterschied jedoch, daß vorgestern die Dames für sich selbst, heut aber vor ihre Führer die ausgesetzte Prix gewannen.

Eodem starbe zu Presburg im 64. Jahr an wiederholten Schlagfluß der schon lang invalide und unlängst resignirte Judex curiae Graf Joseph Illieshazy.<sup>149)</sup>

Den 9. unterblibe der sonstige Ausgang zu denen Jesuitern zu den heut Fasching-Sontags anfangenden 40stündigen Gebett.

Eodem starbe zu Florenz an der Colica und Darmbrand der dortige Obrist-Cämmerer Graf Franz von Turn im 47. Jahr.

Den 10. ware aber wieder eine Course in Birocci auf Mittag nacher Laxenburg und

den 11. wurde zum Schluß des Carnavals ein Männer-Caroussel zu Pferd auf der Hof-Reutschull produciret, worbei der Kaiser und Prinz Albert sich am besten gehalten haben, die aber sonsten sehr schmutzig und gar nicht wohl gerathen, also zwar, daß alles sich sehr verwunderet, daß mann aus etwas so unvollkommen und so schlecht gebuztem gleichsamm ein Spectacle machen wollen und hierzu jedermänniglich den Zutritt verstattet habe. Auf Mittag fuhren die Herrschaften sodann mit ihrer Compagnie in das Belvedere, wo sie biß Äbends verbliben und anmit den Carnaval beschlossen.

Den 12. wurde bei Hof die gewöhnliche Einäscherungs-Function und Andacht in publico, jedoch in Campagne-Kleidern, und die Fasten-Predigen wie sonsten alle Mittwoch und Freitag in der Cammer-Capellen von dem P. Piazzoli gehalten, welcher dise Zeit her an den Feiertägen geprediget hat und eine künftighin mit dem P. Schubeck alterniren wird, nachdeme der dermahlige Sonntag-Prediger P. Fritz bei der Kaiserin-Königin gebliben und für dieselbe in der Cammer-Capellen um 9 Uhr zu predigen bestimmet worden ist.

Den 13. predigte (an der Stelle des vornjährigen französischen Jesuiten P. Chapellain) ein Theatiner in wälscher Sprach, und zwar wurde damit ebenfahls wieder alle Sonn- und Donnerstäg continuiret.

Den 16. wurden vor den sonntägigen Gottesdienst in der Rathstuben der neue Kriegs-Praesident Graf Lasey, nachdeme er zuvor auch den Feldmarschall-Character erhalten, und mein Eidam als Obrist-Hofmeister der Erzherzogin Maria von dem Grafen Ulfeld publiciret. Die Installation des leztern wurde biß zur Epoque der Hochzeit verschoben, weil sich Graf Losi zur Gnade ausgebetten, seine Frau biß zu selber Zeit noch bedienen zu können; der erstere aber wurde bald darauf, den 19., nach zuvor in Gegenwart beider Obristhofmeistern und Obrist-Cämmerers sowohl bei den Kaiser allein, als nachhero bei selben qua Corregenten und der Kaiserin Frau Mutter gewöhnlicher Massen abgelegter Juramenten in dem Hof-Kriegsrath more solito vorgestellt.

Dise Auswahl ist vorzüglich auf die Veranlassung des seeligen Feld-Marschallen Daun getroffen worden, welcher der Kaiserin auf Befragen disen kaum 40jährigen Mann und einen der jüngern Feldzeugmeistern als seiner Einsicht und Meinung nach bei denen jetzigen Umständen wegen seines muntern und activen Geists tauglichst vorgeschlagen hatte. Um aber denen Anciens, von denen mann die meiste Empfindlichkeit vermuthen kunte, und für welche der Hof mehreren Egard haben muste, die Pillen in etwas zu verstüssen, so wurde dem Duc d'Areberg le baton de maréchal versicheret, dem General-Kriegs Commissario Grafen Jo. Chotek, als welcher qua älterer geheimmer Rath und Feldzeugmeister unter disem neuen Praesidenten\*) mit Anständigkeit nicht verbleiben kunte, seine Dimission mit Beibehaltung des Titls und bishero genossenen Gehalts, nebst der ferneren Direction des Invaliden-Hauses, zugestanden, und endlichen dem Feldmarschallen Colloredo, der zum öfftern und auch dermahls das Interims-Praesidium geführet, die öffentliche Démonstration gemacht, dass mann nicht allein bei der Publication des neuen Praesidenten, sondern sogar in die Zeitungen eindrukken lassen, dass I. I. M. M. ihme zwar das würekliche Praesidium angetragen, er aber solches seiner schwachen Gesundheit halber depreciret, jedoch aus Eiffer für den Dienst die Ober-Direction der Militar-Academien, welche der Verstorbene bekanter Massen ebenfahls gehabt hatte, übernehmen wollen; dessen Stelle im Hof-Kriegsrath erhalte nach einiger Zeit der Feldzeugmeister Loudohn, und der bisherige Obrist-Commissari Baron Grechtler überkame das Praesidium des Commissariats.

Den 19. fiengen die kleine Parties de jeu wieder an und ware anheut das erste für die Fasten-Zeit bei der Kaiserin-Königin, wormit dann ferners an beiden Höfen an denen vorhin bestimmten Tügen continuirt wurde.

Den 20. gienge der Kaiser zu denen Augustinern, wo die Exequien für den Daun seelig als erst- und ältesten Ritter des Mariae-Theresiae Ordens celebrirt wurden, denen auch die Kaiserin-Königin incognito beigewohnet.

Den 22. ware Conferenz bei Grafen von Ulfeld, um in continuatione priorum das Coeremoniale etc., die Hochzeit der Erzherzogin betreffend, das weitere zu berathschlagen.<sup>150)</sup>

Den 23. muste der 90jährige König Stanislaus sein Leben durch einen besonderen fatalen Umstand endigen, ohne welchem er selbes

\*) Der seelige Daun hatte es dahin gebracht, daß das Département du commissariat de guerre, so vor disem indépendant worden ware, wieder dem Hof-Kriegsrath untergeben worden.

vermuthlich noch einige Jahr länger hinaus gebracht haben würde. Der gutte Alte ware en déshabillé an seinem Camin ganz allein in Cabinet, als vermuthlich durch den Zug der Schlafrock Flammen fangte und ehe die Leuth zur Rettung zulauffen kunten, ihme nicht allein an der einen Hand, womit selber das Feuer zu löschen suchte, sondern auch an den untern Leib so stark verbrannte, daß dise leztere Wunden biß im Leib selbstem hinein gedrunge. Unser Hof sollte nach alter Etiquette, weil er des Kaisers Ur-Groß-Schweher ware,<sup>151)</sup> öffentliche Exequien cum castro doloris celebriren lassen; allein bei Gelegenheit der Trauer für den Infanten Dom Philippe, welche fast zu gleicher Zeit mit der betrübtten Insprugger Begebenheit eingefallen, hatte mann von Seiten des Obrist-Hofmeister-Ammts in der That vergessen, sich dißfahls anzufragen; mithin waren auch für den Herzog von Parma, wiewollen er des Kaisers Schwiger-Vatter gewesen und mann sich also plane in casu identico befunden, die Exequien etc. nicht gehalten worden; his stantibus wurde von dem Kaiser, der ohnedeme zur Erspahrung geneigt ist, decidiret, daß hinführo für gar keinem Extraneo, sondern lediglich nur pro familia Exequien gehalten und ein Castrum doloris aufgerichtet werden solle. Übrigens wurde die Hof-Klag, wie es auch wegen des Dauphin beobachtet worden ware, zwar gewöhnlicher Massen angesagt, jedoch mit dem ganz natürlichen Zusatz, daß selbe in die dermahlige große Trauer respective imputiret werde.

Den 26. ware Gala in Geschmuck für die Erzherzogin Amalia, jedoch nichts öffentliches, sondern nur das kleine Spill bei der verheiratheten Frauen.

Den 27. liesse mich die Kaiserin-Königin zu sich beruffen, um ein so anderes, die erzherzogliche Hochzeit und Einrichtung dero künftigen Hofstaat betreffend, anzubefehlen.

Eodem kamme abends in dem Spittal zu St. Marx Feuer aus und machte zimlich Schaden an denen villfältigen dortigen Gebäuden; jedoch blibe die Kirchen und der große Tratto, wo die Narren verwahret waren, unverlezt, von welcher lezteren in der ersten Confusion sich ein und anderer verlossen hatten. Der Kaiser, nach den Beispill seines höchstseligen Herrn Vatters, ritte gleich hinaus und machte mit Anstaltungen zu baldiger Löschung des Feuers.

Den 3. Martii raiste die Kaiserin-Königin fruh nacher Presburg, um die allda machende Vorkehrungen wegen künftiger Einlogirung der Braut selbstem in Augenschein zu nehmen.

Den 4. bekamme mein Eidam, als er spatt abends vom Spill nach Hauß gekeret und sich eben zu Bett legen wolte, ein Accident,

so zwar, daß er über 24 Stund nicht recht articuliren kunte; nachdeme mann ihme aber zweimahlen sehr starck zur Ader gelassen und nebst denen Visicatorien auch Eglen hinter die Ohren appliciret, fande sich die Sprach und Gedächtnus wieder ein; jedoch ware die Reconvalescenz natürlicher Weis sehr langsam und kann die Perspective pour l'avenir nicht gar tröstlich sein.

Den 5. ware Spill bei der verwittibten Frauen, und zwar für das lezte Mahl disen Winter.

Den 8. wurde der Statthoudre nach erreichtem 18. Jahr dortiger Gewohnheit nach mit großen Formaliteten als majorenn declariret und sofort auch in denen ständischen Collegiis vorgestellet.

Den 9. ware gleichwie vor heut 8 Tügen der gewöhnliche son-tägige Gottesdienst.

Den 13. wurde des Kaisers Geburts-Tag in Gala mit schwartzen tuchenen Kleidern und ohne Spitzen begangen. Vor der Kirchen kamen die Bottschaffter. Der Kaiser gabe die Hand zu küssen und gienge hierzu meistens heraus in die Rath-Stuben; sodann ware Diné public und Appartement.

Den 14. gabe der Kaiser das Berchtoldgadische Lehen dasigen Deputirten Canonico Baron Philipp von Kullmer.<sup>152)</sup>

Den 15. langte der Prinz Clemens von Sachsen dahier an und wurde zu seinem Herrn Brudern in dem Haus auf der Pastein in des Prinz Carls Wohnung einlogiret, mit der Hof-Livrée bedienet und auch certo modo defrayret, da er pour l'ordinaire mit denen Herrschafften gespeiset und mann all-übrig-benöthigtes, als Wax etc. aus dem Controlorammt geliefferet hat.

Den 16. unterblibe der sonstige alte Ausgang ins Profeß-Haus zu der heutigen Andacht des Sonntags Judica.

Eodem starbe im 29. Jahr an der Abzehrung des englischen Bottschaffters Mylord Stormond Gemahlin, eine gebohrne Sächsin und Tochter des ehedeme als Gesanter dahier gewesenen und sodann zu Venedig verstorbenen Grafen von Büнау. Selbe hatte un faux air von meiner Therese und ware in erster Ehe mit einem Baron von Berregarde vereheliget.

Den nemmlichen Tag starbe auch der Praelat von Closterneuburg, P. Berthold, im 63. Jahr an einem Geschwür in dem Magen. An dessen Statt wurde (sic!).<sup>153)</sup>

Den 19. wurde der Josephi Tag in allem auf die nemmliche Weis wie des Kaisers lezteres Geburtsfest celebriret.

Den 21. nahm der k. k. Cammerer Comendatore Ricci nebst dem Reichsagenten von Wallau die Lehen coram throno von wegen

des Principato Turiglia für den Principe Doria Pamphili,<sup>154)</sup> so für den reichsten Particulier in Europa gehalten wird, massen seine Einkünften sich gegen 400.000 Ducaten belaufen sollen.

Den 23. gieng der Hof in Mantel-Kleid zu denen Augustinern zur Palm-Function. Der nachmittägige uralte Ausgang zu denen Capucinern blibe abgestellt.

Eodem ereignete sich die so sonderbahre Empörung des Pöbels zu Madrid, welche den König veranlasset, sich von dannen nacher Aranjuez gleichsamm zu flüchten. Bei meinen Ministerial-Acten lieget eine Abschrift eines Berichts hierüber von unserem Secrétaire d'ambassade von Lebzelter, worinnen verschiedene Anekdoten sich angezeichnet befinden, die in denen gedruckten Relationen nicht enthalten seind.<sup>155)</sup>

Den 25. wurde das Passions-Ammt in der Cammer-Capellen gesungen. Sodann nahme der Gentilotti die Lehen von Trient.<sup>156)</sup>

Eodem starbe in einem hohen Alter von etlich und 70 Jahr der noch seiten Caroli VI. Zeiten hier befindliche holländische Gesante Barthold Dauma Baron von Burmannia an Blutbrechen.

Den 26. wurde das vormittägige Officium abermahls in der Cammer, die Metten aber öffentlich in der großen Capellen, jedoch in campagna gehalten; und damit auch hierbei etwas neues eingeführet werden möge, so musten die Psalmen nicht wie sonst choraliter abgesungen, sondern lediglich wie bei denen Vigilien psalliret werden.

Den 27. als an Grün-Donnerstag gabe der Pater Heller daß heilige Abendmahl, weil der Nuncius wegen seines schwindlichten Zustandes nicht so lang nüchtern bleiben kann, mithin auch bei Hof noch niemahlen pontificiret hat; der Kaiser befahle aber, daß alles ohne Rang und dem sonst gewöhnlichen Ausruffen der Cammer-Fouriers zum Altar vortreten solle, weil ihme (wie er disfahls auch nicht so Unrecht hatte) dises Geschrei bei einer so heiligen Function weder anständig noch ehrbahr geschinen hat. Sodann verrichtete er auch die gewöhnliche Fußwaschung in dem Saal oder der großen Anticamera; jedoch dispensirte er den Orator von seiner sonst üblichen Dancksagungsred. Die Kaiserin hatte hingegen im Widerspill dessen, so bißhero geschehen, die nemmliche Function in der Ritterstuben gemacht.

Den 28. gieng man wie gestern in kurtzen Manteln in die Kirchen und bei den Creutzküßen wurde der Rang observiret. Zur Pumper-Metten kamen die Erzherzoginnen niemahls mit, sondern verbliben bei ihrer Frauen Mutter, welche alle Functionen der Charwochen auch bei ihr in der Cammercapellen halten liesse und selben

zwar in dem Oratorio beiwohnte, jedoch musste der weibliche Hofstaat nebst dem Fürsten Trautsohn und einigen dazu benannten Cämmerern an Grün-Donnerstag in besagter Cammer-Capellen öffentlich communiciren.

Den 29. besuchte der Kaiser in campagna 18 heilige Gräber, worunter aber verschiedene begriffen waren, zu denen man in vorigen Zeiten niemahls gegangen. Der Cardinal bliebe aus, weil die zwei Prinzen von Sachsen mitkamen, denen, gleichwie sonst dem Prinz Carl, Kniebänck zubereitet wurden. Die Kaiserin verrichtete das nemliche mit dem weiblichen Cortège und dazu benannten Personali von geheimen Räthen und Cämmerern, welches alles bei denen Augustinern zusammen traffe. Abends ware die Auferstehung nach dem lezthin introducirten Gebrauch mit einem kurtzen Umgang.

Den 30. an dem heiligen Ostertag, an welchem zugleich der Geburts-Tag der Kaiserin einfiele, wurde die nemliche Gala wie lezthin gemacht. Der Hof empfieng die gewöhnliche Complimente der Botschaffter, gieng in publico im Mantel-Kleid nacher St. Stephan zum Toison-Ammt und speiste sodann ebenfahls öffentlich unter Bedienung der ausseren Hofstaat. Nachmittags aber ware keine Vesper, jedoch abends Appartement.

Den 31. ware der Gottesdienst in der Cammer-Capellen, nach welchen mein Eidam in dem Spiegl-Zimmer in Beisein der Erzherzogin und des Prinzen Albert und in beider Obristhofmeister und des Obrist-Cämmerer Gegenwart das Jurament als Obristhofmeister der Erzherzogin und Vorgesetzter der beiderseitigen Hof-Staat abgelegt und in der erzherzoglichen Anticamera in solcher Qualität sofort von dem Grafen von Ulfeld vorgestellt worden.

Eodem abends wurde zum ersten Mahl von denen deutschen Comoedianten in dem Théâtre bei dem Kärnthner-Thor wieder gespillet und eine Extra-Prologue pour l'ouverture von dem bekanten Acteur H. Weiskern hierzu componiret. Das andere Théâtre nächst der Burg bliebe annoch verschlossen; mithin bestunde das Spectacle dermahlen lediglich in deutschen Comoedien und ward dessen Entreprise dem ebenfahls von vorigen Zeiten her bekanten und vor kurzem erst aus denen russischen Diensten entlassenen Compositor der Balleten M. Hilverding übergeben worden, weil der Hof sich nicht mehr damit beladen, vill weniger die vorhinige große Spesen dazu anwenden wollen, zumahlen der beträchtliche Theil des dazu bißhero gewiedmeten Fundi durch die Erneuerung des alten Verbotts aller Hazard-spillen hinweg gefallen ware.

Den 1. Aprilis wurde der dritte Oster-Feiertag abermahls wie gestern in der Cammer-Capellen gehalten.

Den 2. als den zu denen öffentlichen Fiançailles der Erzherzogin bestimmten Tag versammlete sich alles gegen 12 Uhr in denen vorigen kais. Anticameren und Rathstuben; bald darauf giengen die hierzu bestellte Cämmerer den Prinzen in seinem Quartier abhollen; und nachdeme er an denen gewöhnlichen Stellen von dem Hofmarschall, Obristhofmeistern und Obrist-Cämmerern empfangen worden, accompagnirte man selben biß zur Retirade, wo er bei geschlossenen Thüren die Anwerbung an die Kaiserin-Königin als Mutter und Souveraine und so fort an den Kaiser als Thronfolgern, Mit-Regenten und mithin certo modo Mitcapo des Hauses thate und (nach beiderseits erhaltener Einwilligung) der Braut das Portrait überreichte, so ihr von ihrer Obristhofmeisterin vorn an der Brust angeheftet wurde. In der Retirade waren außer der Kaiserin all- übrige Herrschafften nebst dem Prinz Clemens zugegen; dahero der Bräutigam sich sodann mit dem nemmlichen Cortège (worbei sich auch Graf Vizthum und der chur-sächsische Resident von Bezold befande) begleitet eigends zu erstgenannter verheiratheten Kaiserin begabe, um selber von demé, was vorbeigegangen, selbstn Parte zu geben und den Glückwunsch darüber abzuhollen.

Er und die Braut waren alleinig in gefarbter Kleidung; er in reichem Droguet und sie in einem rosenfarben mit Brusseller Spitzen über und über besetzten Hof-Kleid. Der Kaiser und die zwei Erzherzogen nebst denen Militaribus hatten Uniformen an, die übrige Hof-Staat aber erschine in der nemmlichen schwarzen Gala wie an denen leztern großen Gala-Tägen. Zu Mittag wurde öffentlich gespeiset; und weil die heutige Solennitet zugleich auch für das Hochzeitfest gewisser Massen gelten sollen, als welches incognito gehalten worden, so nahmen die Brautleuthe an der heutigen Taffel die in derlei Fällen gewöhnliche erste Stelle an Kaiser und Kaiserin, und Prinz Clemens wurde auch mit dazu gezogen. Abends ware Appartement, wie all dises aus meinen Ministerial-Acten umständlicher ersehen werden kann, worinnen auch zuvorderst angemercket worden, wie und auf was Art man das Coeremoniale bei disem besondern Casu combinando priora cum circumstantiis praesentibus decenti modo einzurichten getrachtet hat.<sup>157)</sup>

Den 3. empfingen die Brautleuthe die Glückwünschungs-Compliment von sämtlicher Noblesse, nachdeme solche zum Theil bereits gestern von denen Bottschafftern und fremdden Ministres abgelegt worden. Hiernächst wurde befohlen, daß man führohin nach den

Beispill dessen, so gegen den Prinz Carl beobachtet wird, auch disem Herrn als kaiserl. respective Schwagern und Schwigersohn kniebogene Reverenz machen solle; jedoch fande mann für rathsammer, von der Démonstration des Handkusses, so en faveur des erstern zu gleicher Zeit introduciret worden ware, dermahlen um so mehr zu praescindiren, als es ohnedeme von denen wenigsten beobachtet worden und also fast gänzlich ausser Übung gekommen ware.

Den 4. gienge in der Retirade der vorigen kaiserl. Wohnung der bei dem Hauß Oesterreich in allen dergleichen Fällen (wie obbelmte Ausheirathung der Erzherzogin) übliche Renunciations-Actus für sich, deme zu Folge beide Brautleuth in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin-Königin, hiernächst der anstatt der vorhin dabei erschinenen sämtlichen geheimmen Raths-Collegii, wegen dessen übergroßen Anzahl anheut alleinig als Zeugen admittirten Hof-Ämtern und Conferenz-Ministren und dem Staats-Referendari Baron von Binder als Actuario die gewöhnliche Juramenta ad normam pragmaticae sanctionis abgelegt.

Den 5. wurden in der Behausung des Grafen v. Ulfeld die Ehepacten unterschriben; Coloredo und Kaunitz signirten mit gewöhnlicher Massen und von Seiten des Herrn Bräutigams ware der chur-sächsische Gesante ad hunc actum bevollmächtiget. Die eigentliche Conditionen aber des Heirathbrieffs wurden von darummen sehr geheim gehalten, weil die Kaiserin die Braut, für welche sie eine vorzügliche Neigung heget, über die Massen avantagiret, indeme sie derselben über alle andere Kostbahrkeiten an Geschmuck und sonstigreicher Ausstaffirung annoch eine Dotem von vier Millionen verwilliget, worzu in specie die hungarische Cameral-Herrschaft Altenburg zugerechnet worden; nebst deme muste der Kaiser auch ferners seinen Consens geben, daß dem Printzen das Herzogthum Teschen abgetretten würde, worauf er auch den Nahmen als Herzog von Sachsen-Teschen sich öffentlich pro distinctione zugeleget hat.<sup>158)</sup>

Eodem ware nach altem Ritu die bishero noch immer in suspenso geblibene Reintroduction des Reichs-Hof-Raths, deme zu Folge der Graf Ferdinand Harrach, nachdeme er in beider Obristhofmeister- und des Obrist-Cämmerern Gegenwart das Jurament abgelegt, von dem Grafen von Ulfeld in publico in einem sechßspännigen Wagen über den Burgplatz hinüber à la maison du conseil geführet worden. Das merckwürdigste aber bei der heutigen Function ware, daß der Herr Obristhofmeister bei Ablesung des Confirmations-Decrets zugleich erinnern müssen, daß der Kaiser mit der Aufführung seines Reichs-Hof-Raths eben nicht Ursach hätten, zufrieden zu sein. Graf Ulfeld hatte den nemmlichen Morgen ein kaiserliches eigenhändiges Billet

erhalten, so ihn dazu angewiesen, jedoch suchte er die Termes, so vill nur immer möglich ware, zu menagiren.<sup>159)</sup> Die Ursach des kaiserlichen Unwillens ware, daß diser Herr auf Anrathen, wie mann gesagt, des Baron Borié verschiedene neue Einrichtungen im Rath machen wollen, in specie daß führohin öfftere Sessionen auch des Nachmittags zu Beförderung der Processen gehalten werden sollen, worzu sich aber die Rätthe nicht bequemen wollen. Der Handel schiene anfänglich sehr verwirret und die Rede gienge sogar, daß die mehreste Rätthe ihre Dimission ansuchten; zuletzt fande mann gleichwollen Mittel, das Feuer zu dämpfen. Jedoch blibe immer die Petra scandali, daß mann das anstössige Decret, worinn in der That sogar die Gedächtnus des verstorbenen Herrn d'une certaine façon blessiret worden ware, in unsere deutsche und französche Zeitungen und sogenannte Diarium eingedrucket.

Den 6. verfügte sich der Kaiser wegen des heutigen Kirchweih-Fests nacher St. Stephan. Abends ware Appartement, um denen hohen Brautleuthen das Abschieds-Compliment zu machen. Anbei wurden mit denen Notificationen abgeschickt nacher Dresden des seeligen Feldmarschallen Daun Schwigersohn Graf Palfi, nacher Florenz der Deutsch-Ordens-Ritter Baron Reischach und nach Brussel der Obristleutenant Schoger (homme de fortune et ancien domestique du prince Charles), worgegen desgleichen mit denen Gegen-Complimenten von Florenz der Cavaliere und Cammerer Pandolfini, von Sachsen der Cammerer v. Liebenau und von Brussel . . . (sic!) anhero geschickt wurden. Die Absendung an andere Höffe unterblibe für dises Mahl um so mehr, als mann selbe bereits bei Gelegenheit des lezteren kaiserl. Beilagers aus denen damahls von mir angemerkten Ursachen unterlassen hatte.<sup>160)</sup>

Heut wurde auch durch die öffentlichen Zeitungen und per patentes bekant gemacht, daß I. M. der Kaiser die Entrée in dem Bratter jedermänniglich erlaubet; worauf dann sogleich, zumahlen die erstere Sonn- und Feiertäg eine ungemaine Menge Volcks sowohl in Equipagen als Fiacres und zu Fuß hinausgekommen, zu dessen mehrerer Ergötzung zugleich auch verstattet wurde, kleine Hütten und Baraques für Limonadiers, Caffée-Sieder, Gastgeber zu Wein- und Bier-schanck, auch Kegelplätz zu errichten. Die Jägerei hatte zwar verschiedene Vorstellungen darüber gemacht, wie dann vor disem bekantermassen in dem Brater niemanden zu Fuß hineinzugehen, auch sonsten nur honneten Equipagen hineinzufahren verstattet ware; allein der Kaiser, welcher ohnedeme kein Liebhaber der Jagd ist, wolte sich selbst und dem Publico hierdurch ein neues Amusement verschaffen; weil es aber nach der Hand verschiedene Unordnung

abgesetzt, musste man da und dorten patrouilliren und endlich auch die Zeiten zu Sperrung des Bratters bestimmen, worauf dann insensiblement der erste Zulauf abgenohmen, zumahlen da der Frühling und Sommer anheuer sehr widrig gewesen.<sup>161)</sup>

Den 7. machte ich eine kleine Excursion nacher Ladendorf. Den nemmlichen fruh Morgen raiste die Kaiserin-Königin mit der Erzherzogin Marianna voraus nacher Schloß-Hoff und Nachmittag folgten beide kais. Majestetten nebst der Braut dahin nach. Die allseitige Suite ware des beliebten Incognito halber und da ohnedeme allda nicht ville Wohnungen übrig, sehr klein und compendios, als nur denen allseitigen Obristhofmeisterinnen, dem Obrist-Camerern und Obrist-Stallmeistern, dann denen Graf Losischen und ein paar Cammerfreilen und Dienst-Cammerern bestehender.

Den 8. kamme der Herr Bräutigam, dessen Nahmenstag just heut einfielle, mit seinem geistlichen Herrn Brudern und ein paar Cavalliers de suite ebenfahls nach und abends verrichtete der leztere die Trau- und Einseegnung in dortiger Schloß-Capellen, worauf mit der mit gekommenen Compagnie soupiret wurde.

Den 9. wurde von dem Prinz Clemens die Einseegnungs-Meß gelesen und Nachmittag divertirte mann sich mit einigen von der verwittibten Frauen selbstn angeordneten Fêtes et Amusemens champêtres, als Bauern-Hochzeit, Carousel, Danz etc., worzu auch ein und anderen deren distinguirtesten Presburgern zu kommen erlaubet wurde.<sup>162)</sup>

Den 10. speiste mann zu Nieder-Weyden. Die Kaiserin Frau Mutter kamme nie zur Taffel und speiste immer in der Retirade à son petit couvert.

Den 11. verblibe die hohe Gesellschaft annoch zu Schloßhof, den 12. aber gienge die Kaiserin-Königin voraus nacher Presburg, allwo sodann Sonntags als

den 13. das Brautpaar abends einen öffentlichen Einzug hielte und von denen dortigen Magnaten und zahlreichen Adel mit aller Solennitet empfangen wurde. Die verwittibte Frau blibe noch einige Tage bei ihnen; die verheirathete aber nebst der Erzherzogin Maria Anna kamen heut Nachmittag um 5 Uhr miteinander, der Kaiser aber mit seinem Dienst-Cämmerern späetter abends um 9 Uhr heut zuruck nacher Wienn, wo ich mit der Fürstin bereits gestern de retour ware.

Den 14. hielte der Kaiser die erste Parforce-Jagd für anheuer in der Stammersdorfer Gegend; den folgenden Morgen als

den 15. verfügten sich I. M. nacher Presburg und kamen Tags darauf als

den 16. nebst ihrer Frauen Mutter tête à tête anhero zuruck; bei diser leztern nahm ich den folgenden Tag als

den 17. Audienz, um ihro en ancien domestique meine Gratulation zum nunmehr vollzogenen Beilager dero so geliebten Frauen Tochter zu gratuliren, bei welcher Gelegenheit verschiedenes in altem Vertrauen gesprochen und insonderheit die leider immer fürdauerende betrübtte Umstände bei dero hiesigen Frauen Schwigerdchter in wiederhollte Erinnerung gebracht worden.

Den 19. und 20. wurden nach vorigen Brauch die Dédicace der Schönbrunner Capellen mit einer Vor-Vesper, Predig und Hoch-Ammt in publico und in Gegenwart beider k. Mayestätten und eines Theils der jungen Herrschafften begangen, worauf aber alles auf Mittag zuruck in die Statt fuhr.

Eodem 20. hatten die zwei Hamburgische Deputirte (Syndicus Faber und Senator Wagner), desgleichen der Abgesante von der Republic Ragusa P. Dionysius Rembelli, Dominicaner Ordens, die mit denen gewöhnlichen Gratulations-Complimenten über die angetretene kaiserliche Regierung anhero geschickt worden waren, ihre Abschieds-Audienz, welche als gestern der hessen-casselische Geheime Rath von Moser, der wegen seines unter den Titl: Der Herr und Diener herausgegebenen Buchs bekannt ist,<sup>163</sup>) ebenfahls erhalten hatte.

Den 21. starbe nach langwüriger abzehrender Kranckheit im 73. Jahr zu Petersburg der ehedessen gewesene, sodann relegirte Gross-Canzler, Graf Alexi Bestucheff-Rumin, welcher nachhero von der jezigen Czaarin zwar aus dem Exilio wieder zuruck beruffen und in das Ministerium als ältester dirigirender geheimmer Rath aufgenommen, in disem seinem velle Jahre bekleideten Officio aber nicht confirmiret worden ware, als welches man dem Grafen Woronzov gelassen und nach dessen Resignation des Groß-Fürsten Oberhofmeister von Panin verlihen.

Von denen seltsammen Fatis dises verstorbenen alten russischen Ministers seind alle Lebensbeschreibungen ohnedeme angefüllet und geschicht in meinen Ministerial-Anmerkungen öfftere Meldung von ihme und seinen wunderlichen Eigenschaften; mithin habe nur dises aufzeichnen wollen, daß er in der Zeit, als ich in der Qualitet eines Ministre-Plénipotentiaire zu Coppenhagen gewesen, den Baron Brackel, welchen ich mit dem nemlichen Characterè bei meiner Ankunfft allda vorgefunden und der ein sehr geschickter alter Practicus und an seinem Hof in villem Ansehen, nahmentlich Ritter des St. Andreae Ordens und Cabinets-Ministre ware, beilaufig ein Jahr hernach en qualité d'envoyé extraordinaire abgelöset hat; da ich ihn dann sowohl als seine

Gemahlin, die sodann dans le tems de la grande fortune de son mari der Kaiserin Elisabeth Obristhofmeisterin geworden, sonst aber ihrer Geburt nach eines hamburgischen Kauffmanns, namens Böttiger, Tochter ware, particulièrement zu kennen gelernet und mir in der That niemahls vorgebildet hätte, daß aus selbem mit der Zeit ein so großes Thier werden würde.

Eodem verraisten beide kais. Majestäten in aller Fruh nacher Mariae Zell, von wann der Kaiser folgenden Abend, die Kaiserin aber um einen Tag späetter, nachdeme sie zu Lilienfeld übernachtet, zuruckgekommen seind.

Heut abends wurde eine deutsche neue Tragoedi, genannt Aurelius, die von einem Officier des vorhin Harsch-anjezo Poniatoffskischen Regiments in Versen componiret worden, und zwar mit allbilligem Applauso produciret; ich wohnte selber nicht bei, weil ich nebst der Fürstin nacher Heimbürg verraisset, von wannen wir folgenden Tag als

den 22. uns nacher Presburg verfüget, um denen durchlauchtigsten jungen Eheleuthen unsere Aufwartung zu machen. Wir hatten die Gnad mit ihnen zu speisen und den Nachmittag familiairement zuzubringen, wo wir nicht ohne wahren Trost von der herzlichen Lieb und denen zärtlichen Caressen dises glücklichen Paars Zeuge gewesen. Abends kerten wir zuruck nacher Heimbürg.

Den 23. verbliben wir allda; und da wir uns eben zum Nachtmahl setzen wolten, tratte die Erzherzogin mit dem Herzog und der Vasquez in das Zimmer. Sie waren heut Fruh nach Wienn gefahren, um die Kaiserin zu besuchen, und in der Ruckkehr wolten sie uns Heimbürgern die Surprise machen, bei uns incognito en passant abzusteigen, so ihnen auch nach Wunsch reussiret, indeme sie wütreklich zu uns in das Zimmer eingetreten, ohne daß wir ihrer Gegenwart gewahr worden, also zwar, daß die kleine Hausfrau und ihre Mutter in völligen Déshabillé waren. Sie setzten sich mit uns zu Tisch und theilten mit unser Soupé, so mann in der Eille nur in etwas augmentiren können, und continuirten sodann ihre Zuruckkraiß nacher Presburg.

Den 24. fuhren wir in der Fruh von dannen weg und waren um die Mittagszeit wieder zu Wienn. Ich gieng nach den Essen sogleich nach Hof, wo ich die Kaiserin eben in procinetu auszufahren antraffe und derselben wegen der gnädigsten Surprise, von welcher sie bereits praeveniret ware, im Vorbeigehen die Hand geküisset habe.

Den 27. ware der sonntägige Gottesdienst und zugleich Gala wie lezthin wegen der heut zu Mailand begehenden Function der Ehe-Verlöbnuß oder Fiançailles der modenesischen Prinzessin mit dem

Erzherzog Ferdinand, worvon in meinen Ministerial-Acten verschiedenes angemercket wird.<sup>164)</sup> Der Hof speiste in publico, und abends ware Appartement. Zugleich empfienge der neu declarirte Herr Bräutigam von denen fremmden Ministres und der Noblesse die Grattulations-Complimenten.

Eodem hatten die mit dem altüblichen Compliment sur l'avènement au throne impérial anhero geschickte Ambassadeurs extraordinaires der République Lucca, Conte Sbarra Franciotti e Conte Montecatini Gigli, ihre erste publique Audienz bei den Kaiser und der Kaiserin und den folgenden Morgen bei der Kaiserin-Königin und sämtlichen Herrschafften nach der vorigen Etiquette und hergebrachten attemperirten Coeremoniali.

Zum Schluß des Monaths habe ich noch par curiosité annotiren wollen, daß wie unser neuer Hof in allem abgenohmen und klein geworden, mann bald nach Ostern angefangen, denen Hof Dames, die jederzeit mit sechß Pferden ausgefahren, nur zwei vor zu spannen und sie also nicht allein mit allen Stattleuthen zu parificiren, sondern, da ihre Hof-Equipages meistens sehr schmutzig aussahen, sie denen selben wohl gar nachzusetzen.

Den 1. Maji wurde die bisherige tieffe Trauer abgeändert und die Männer fiengen an, ordinari schwarze Tücher mit dergleichen Knöpfen, die Frauen aber Gros de tours zu tragen; welche aber nacher Laxenburg gehen wolten, die musten en petit dueil erscheinen: die Dames in aschenfarbenen Andriennes, und die Cavaliers in schwarzen ausgemachten Kleidern von der nehmlichen Farb.

Eodem kamme ein Avertissement heraus vom Stattbanco, vermög dessen a termino 1. Novembris alle darinnen liegende Capitalien a 4 per cento herunter gesezet wurden; zu Facilitirung dessen wurde zu gleicher Zeit auch per patentes die nemmliche Reduction der Interessen zu 4 per cento und pro eodem termino respectu aller in denen teutschen Erblanden angelegten Capitalien publiciret. Diese Operation ware endlichen nach villen in dem StaatsRath wiederholten Deliberationen, wo sich die Mainungen diffahls nicht vereinigen können, à tout hazard beschlossen und zu dem Ende theils durch die in des höchstseeligen Herrn Coffres vorgefundenen, theils durch besondere in Holland negocirten Gelder ein Vorrath von etlichen Millionen paaren Gelds gesammelt worden;<sup>165)</sup> und wiewollen sich allen Anfangs ville widrige Aspecten äußerten, indeme auf einmahl sowohl von Particuliers als nahmentlich von Genua ville nammhaffte Capitalien angekündet worden, so scheineth doch seithero, da ich dises schreibe, daß sothane Operation einen glücklicheren Fortgang gewinne und

nunmehr gar nicht zu zweiffeln seie, daß selbe sich souteniren und zu beharrlicher Consistenz gelangen werde.

Das heutige Apostelfest wurde in der Cammer-Capellen begangen, und Nachmittag verfügte sich die Kaiserin-Königin auf ein paar Täg nacher Presburg.

Den 3. celebrirte die verheirathete Kaiserin, welcher ihre Frau Schwigermutter das Großmeisterthum seithero abgetretten, in der großen Hof-Capellen das Stern-Creutz-Ordensfest. Abends verfügte sich der Hof nacher Laxenburg, allwo die Kaiserin-Königin den so genannten blauen Hof und vorhinig-Daunisches Haus, wo man die Zeit her verschiedene Embellissements gemacht und in Sonderheit eine neue Capellen gebauet, nebst denen mit sich genohmenen drei ältern Erzherzoginnen bezogen hat. Der regierende Hof mit denen zwei Erzherzogen logirte in dem alten Schloß. Ich erhielt zur Wohnung den neuen Flügel, wo vorn Jahr der alte Fürst von Auersperg logiret, der zwar auch mit hinaus benennet worden, aber ein kleineres Quartier bekommen. Die Behausung seines Sohns hatte die Kaiserin-Königin an sich gekauffet, oder villmehr an Schuldenstatt übernommen, indeme die Fürstin in die vorige Banque, wo bekanter Massen die geheimme Cassa merklich interessiret ware, noch einen Ruckstand von etlich 50.000 Gulden stecken hatte; und heuer wurde dises Hauß dem Obrist-Falckenmeister angewisen, weil seithero von der Falcknerei zu Erweiterung der Avenue abermahlen ein sehr großes Stuck weggerissen worden ware, und zwar eben jenes, wo das Taffelzimmer und Schlafstueben gewesen. Die Hauptursach dessen ist leicht zu errathen; dann die verwittibte Frau disen gefährlich und unangenehmen Gast hierdurch mit Ehren von dem Laxenburgischen Séjour eloigniren und ausschließen wollen. Wegen der Taffeln wurde es in deme anderst gehalten, daß erstlichen die Kaiserin-Königin immer à son petit couvert, der Kaiser, die Kaiserin und Erzherzoginnen aber in dem alten Schloß beisammen, jedoch gleich wie in der Statt nur mit gewöhnlicher Compagnie und ohne Fremmden speisten; die zwei Erzherzoge hatten ihre Taffel wie sonsten und die Laxenburger wurden von dem Grafen Ulfeld und Clari geladen, denen der Hof wochentlich tausend Thaler dafür ausgeworffen, weil anheuer dise zwei allein tractirten, massen Graf St. Julien, der sonsten die dritte Taffel gegeben, in seiner dermaligen Wohnung nicht genugsammen Raum dazu gehabt. Die Soupers wurden en compagnie völlig abgestellt, weil der Kaiser abends nichts oder doch sehr weniges à son petit couvert zu speisen pfeget, die Kaiserin aber und junge Herrschafften mit ihren Dames soupiret; mithin wurde nur eine kleine Taffel für die Dienstcämmerer und

Officiers von der Wacht angeordnet, die übrige Laxenburger Compagnie soupierte meistens oder bei sich zu Haus, oder bei den Grafen von Ulfeld, welcher immer ein kleines Tischl von 12 à 14 Couverts zubereitet hatte.

Die Suite ware sonsten à peu près die nemmliche wie in denen vorigen Zeiten; die Gräffin von Paar, dero Gemahl in Franckreich abwesender, die Norbert Trauttmansdorffische und der Duc de Bragance, welchen der Kaiser wegen seines Caquets wohl leiden kunte, kamen mit. Der Marchese Boil bediente als Cammerherr die Kaiserin-Königin den ganzen Séjour hindurch; am regierenden Hof aber wechselten dieselbe wie vorhin immer ab und wurden auch die nemmliche beiläufig wieder benennet. Unsere Uniforme ware en petit dueil, aschenfarb Tuch mit einem Bordé en tissu de ruban, so als eine Stickerei schwarz und weis figuriren sollen; die Vesten waren von weißen Gros de tour mit dem nemmlichen Bräm. Der Presburger Hof legte solche zu gleicher Zeit auch mit uns an, ob selber schon erst späetter zu Laxenburg eingetroffen und als heut zu denen Fürst Batthyanyischen nacher Trauttmansdorff gekommen, um denen wegen des hohen Beilagers angestellten Fêtes champêtres beizuwohnen. Da nun auch wir aus der Zahl derjenigen gewesen, welche die Ehre gehabt, dazu eingeladen zu werden, so verfügten wir uns bei Zeiten heut Nachmittag dahin, um bei der Ankunfft der Erzherzogin, des Herzogs und Prinzen Clemens zugegen zu sein, welche erst gegen Abend über Wienn, allwo sie dem Creutz-Fest assistiret, angelanget und sogleich mit einer kleinen Illumination von einem Theil des Zwinger-Gartens und Serenade regaliret worden.

Den 4. Sonntags höreten die Herrschaften in der Schloßcapellen zwei heilige Messen, worunter das hochwürdige Gut ausgesezet und vor und nach den Seegen gegeben wurde. Auf Mittag kamme der Kaiser zu uns von Laxenburg und sahe allen heutigen Festen zu, als einer zweiten Hochzeit von Hanacken, welche in der Schloß-Capellen zusammen gegeben wurden, sodann in dem Hof unter einer Lauberhüten speisten, ferners einer kleinen in dem Fasangarten sur un théâtre de verdure producirten Opéra rustique, auch deme darauf gefolgten Baumsteigen, nach welchem er mit dem mitgekommenen Dienst-Cämmerer, ohne bei den Soupé zu verbleiben, wieder abgeraiset ist.

Den 5. wurde zu Laxenburg wegen des Erzherzogen Leopold Geburts-Tags Gala gemacht, in Geschmuck und petit dueil. Zu Mittag wurden die fremdde Ministres und vornehmere Noblesse von dem Grafen von Ulfeld und Clari geladen, und für die Laxenburger wurde

in dem Saal des Garten-Hauses eine besondere Taffel von 30 biß 40 Couverts zubereitet, in welchem Hauß sodann abends Appartement ware, weil mann wegen widrigen Wetters nicht auf die Baitz gehen können. Noch vor Ende desselben fuhre der Kaiser hinweg nacher Trauttmansdorff und kamme noch zeitlich genug allda an, um der heutigen von denen Haus-Officieren aufgeführten französischen Comédie beizuwohnen und die Illumination des vordern Gartens, Terrasse und Cascade zu sehen. Selber blibe sodann auch bei uns beim Soupé und über Nacht.

Eodem wurden die vier jüngsten der Herrschaften, Ferdinand, Maximilian, Charlotte und Antonia, mit denen Schaffblattern befallen, aber ohne mindester Gefahr.

Den 6. kehrte der Kaiser in der Fruh zuruck nacher Laxenburg, wohin sich Nachmittag auch die Erzherzogin nebst ihrem Herrn Gemahl und Schwagern verfügert und alldorten das von dem seeligen Feldmarschallen Daun neuerlich erst à la hollandoise erbaute Garten-Haus, so die verwittibte Frau von denen Erben gekauffet und diser ihrer geliebten Tochter geschencket hatte, bezogen haben. Meine Frau und ich giengen den nemlichen Abend nacher Wienn und kamen erst den folgenden Tag als

den 7. gegen Abend auf Laxenburg, wo mann Nachmittag auf die Baitz gefahren. Anheut ruckte auch anstatt des abmarchirten Poniatoffskischen Regiments das ehemalige Bethlen nun Karolische in Garnison ein.

Den 8. giengen die Herrschaften außer der verwittibten Frauen, welche immer retiriret gebliben, in die Pfarr zum vormittägigen Gottesdienst wegen des heut einfallenden Himmelfartfests. Nachmittag divertirten sich dieselbe mit einer Promenade im Walde und einer kleinen Wasserfart in dem Schloß-Graben. Der Kaiser und die Cavalliers thaten selbst rudern und die Feldmusic des Lascyschen Regiments, so de garde ware, fuhre in einer Zillen voraus. Dise Unterhaltung daurete biß nach 8 Uhr, worauf sich alles retiriret, wie es auch ferners meistens um dise Stund oder längstens biß 9 Uhr beschehen, weil weder Soupé noch Spectacle gewesen, die Hazard-Spill verboten, mithin kein Point de ralliement pour la société so zu sagen vorhanden ware.

Den 9. ritte mann in der Fruh streiffen; da aber der Kaiser, welcher sich und andere nicht gern geniret, durch den Herrn Obrist-Cämmerern ganz gnädigst declariren lassen, daß, wer nicht mit auf die Baitz folgen wolte, nach Belieben sich darvon dispensiren könnte, so ware ich sehr vergnügt, als ein alter gebrechlicher Mann mich

diser Freiheit gebrauchen zu können; jedoch, wann das Wetter favorable und die Umstände meiner Gesundheit, insonderheit meines bekanten hoemorrhoidalischen Mali es zuliessen, ermanglete ich dennoch nicht, zumahlen des Nachmittags mit zu begleiten. Heut gegen Abend wurde das gestrige Amusement nach der Baitz wiederhollet.

Den 10. führe der Kaiser mit seiner Frauen Mutter in die Statt wegen des heutigen Staatraths<sup>166</sup>) und abends nach dero Zuruckkunft ware Concert.

Den 11. wohnten die Herrschaften dem sonntägigen Gottesdienst in der Pfarr-Kirchen bei; sodann führe Nachmittag die verheirathete Frau, die mann meistens die Kaiserin Josepha zu nennen angefangen, nacher Baden, um die Fürst Colloredoische, welche dortige Badeur brauchten, zu besuchen, und abends auf Schönbrunn, allwo auch die Laxenburger junge Herrschaften eintraffen, um allda zu übernachten. Der Kaiser aber mit dero Frauen Mutter raisten nacher Presburg, weil dise Frau ihren Geburts-Tag dorten incognito zubringen wollen. Meines Orths gieng ich den folgenden Morgen als

den 12. mit der Fürstin nacher Wienn, wo sie die kleine Kinder besuchen wollen, nach den Mittagmahl auf Weidlingau und sodann auf die Nacht nacher Penzing, wo uns die Kaiserin-Königin aus besonderer Gnad das Haus, wo immer sonsten der Prinz Carl zu wohnen pflegte, anstatt unseres vorigen alten Schönbrunner Quartiers zur Wohnung anweisen lassen, und welches die Zeit her um ein merkliches repariret und mit allem dergestalten eingerichtet worden, daß wir uns mit allen Kindern und ganzem Hausgesind daraußen ganz commodément und au large etabliren können. Die Bedienung für die Herrschaften zu Schönbrunn verblibe auf dem nemmlichen Fuß wie zu Laxenburg und in der Statt; die Hof-Taffel wurde ebenfahls wie vorhin wieder für das Schönbrunner Personale angeordnet quant au diné, das Soupé aber völlig abgestellt und denen Hof-Dames dafür das Kostgeld ausgeworffen.

Den 13. ware die große Gala in Seide, Spitz und Geschmuck; der Kaiser kamme von Presburg zum öffentlichen Kirchendienst, die Herrschaften speisten in publico; die Noblesse hatte die gewöhnliche große Taffel in der Gallerie; abends ware Appartement in der großen Anticamera oder sogenannten Sale de bataille, so aber bald ausgewesen, weil der Kaiser wieder zuruck zur Frauen Mutter nacher Presburg gehen wollen, welche dero heutigen Geburts-Tag zu Lanschiz bei den hungarischen Herrn Canzlern begangen.

Den 14. passirte die Fürstin und ich zu Wienn und

den 15. giengen wir nachts wieder auf Penzing, da die Kaiserin-Königin ebenfahls gegen Abend von Presburg zuruck gekommen.

Den 16., an welchen Tag der Kaiser retourniret, hatte ich Audienz bei ihr, um meinen unterthänigen Glückwunsch nachzuhollen.

Den 18. ware wegen des Pfingst-Sonntags öffentlicher Kirchen-, aber kein Taffeldienst; anbei fienge heut gewöhnlicher Massen das 40stündige Gebett in unserer Schönbrunner Capellen an, so zwar

den 19. und 20. continuiret, jedoch giengen die Herrschafften immer nur incognito in die Kirchen.

Den 22. kamen die drei Frauen Theresia, Charlotte und Antonia sich zu Schönbrunn etabliren; der übrige Hof hingegen kehrte abends wieder zuruck nacher Laxenburg, wo disen Séjour hindurch die zwei Fürsten Franz Lichtenstein und Auersperg gedienet.

Den 23. ware keine Fruh-Baitz, weil der Kaiser der Musterung des daraußen paradirenden Löwensteinischen Chevaux-legers-Regiments beiwohnen wollen. Nachmittag aber ritte er streiffen und die Erzherzoge und Dames kamen mit, jedoch stige mann fast niemahlen bei einigen Lusthaus ab, weil der Kaiser nicht gern spilllet, mithin sich nicht ennuyren wollen, sondern vill lieber immer herum geritten ist.

Den 24. fuhre er mit seiner Frauen Muttern zum Staat-Rath nacher Wienn;<sup>167)</sup> die Kaiserin Josepha machte Nachmittag eine Exeursion nach Möllersdorff und abends trafte der Presburger Hof zu uns ein.

Den 25. wurde die neuerlich wieder hergestellte Andacht und Procession wegen des heutigen heiligen Dreifältigkeitfests gehalten, und abends ware Concert,\*) bei welchen der Marchese Litta auf italianisch und der Duca di Braganca französische Arien gesungen.

Den 26. ware zwar die Fruh-Baitz, der Kaiser aber ritte nicht mit und sahe dafür das Löwensteinsche Regiment exerciren, worauf er mit einigen Militaribus und jungen Messieurs auf den Maille gienge. Nachmittag aber fuhren alle Herrschafften nebst denen Dames streiffen und sodann sahe mann die auf den leztern Marekt producirte Marionettes, zu welchem Ende ein kleines Théâtre in einen deren Zimmern des unteren Garten-Hauses zugerichtet wurde.

Den 27. verfügte sich wieder alles in der Fruh zur Baitz oder streiffen, und Nachmittag spillte mann auf einen der Lusthäusern, und zum Schlus ware eine abermahlige Promenade sur l'eau.

\*) Chevalier de Malthe und zweiter Sohn des Toisonisten ware vom Herzog v. Modena mit dem Gegen-Compliment anhero geschickt und hat eine angenehme Tenorstimme.

Den 28. etablirte sich der Hof zu Schönbrunn. Der Kaiser und die verwittibte Frau speisten allda zu Mittag. Die übrige Herrschafften aber verfügten sich zum Theil mit der Kaiserin Josepha nach genommenen Fruhstuck auf die Jagd und kamen erst abends nach.

Den 29. wurde die erste Fronleichnamsp procession nicht allein in Campagna-Kleidern gehalten, sondern es musten auch die Ritter von allen drei Orden mit ihren Colanen und respective großen Bändern accompagniren, deren Doyens an des Kaisers Seiten giengen, übrigens aber den Rang nach der Ordens-Ancienneté observirten. In der Kirchen wurde dem Kaiser anstatt des Cammons, sein Bethschammel gegen über des Hoch-Altars in der Mitte auf einer drei Stapffel hohen Estrade und für die Ritter die Bänck also gestellet, daß wir Toisonisten ad cornu evangelii, die Theresiae-Ritter vis-à-vis de nous und die Stephaniter hinter den Kaiser zu knien kamen; und obschon der Fürst Joseph Wenzl qua decanus dises lezteren Ordens im Cortège neben den Kaiser gegangen, so hat er sich dennoch gleich dem Fürsten Colloredo (Batthyany und Kaunitz waren nicht zugegen) sodann in die Banck zu uns Toisonisten gestellet. Abends ware zu Schönbrunn das Versprechen der Cammer-Freile Comtesse Josepha von Franckenberg mit deme k. k. Cammerern Freiherr Carl von Haugwitz, wordurch die in dem Testament des seeligen Grafen und Minister dises Nahmens gemachte Disposition zur Erfüllung gebracht worden.<sup>168)</sup>

Den 1. Junii wurde der sonntägige Gottesdienst in der Schönbrunner Capellen gehalten, mithin der sonstige Ausgang zu denen Jesuitem im Profefhaus, wo der Hof von uralten Zeiten her der heutigen Procession beizuwohnen gepfleget, von nun an vollends abgestellet. Vor der Kirchen hatte die Lucchesische Bottschafft bei den Kaiser ihre Abschieds-Audienz; und weil man heut des Erzherzogen Ferdinand Nahmens- und Geburtstag celebriret, so wurde Gala in Geschmuck gemacht und abends Appartement gehalten und kamen zugleich auch die Presburgische Herrschafften anhero, welche zu Hezendorf einlogiret und aus dem Controlor-Ammt bedienet wurden.

Den 2. solte als Montags der Umgang zu Schönbrunn gehalten werden; wegen des eingefallenen Regenwetters aber wurde dise ganze Kirchen-Function biß auf übermorgen verschoben. Gegen der Mittagstund gienge jene der Copulation des leztern Brautpaars, Comtesse Franckenberg und Baron von Haugwitz, im Spiegelzimmer vor sich und wurde selbes nebst denen nächsten Befreunden nach den hergebrachten Fuß zur herrschafftlichen Taffel geladen.

Den 3. hatten wir die Ehre, den Herzog Albert und sie en petite compagnie bei uns zu Penzing mittags zu bedienen.

Den 4. gieng die Procession zu Schönbrunn vor sich und wurde von heut an der Ausgang zu denen Michaelern zu den sogenannten spahnischen Umgang gleich jenem der Jesuitem ebenfahls aboliret. Übrigens erhielte der Prinz Albert bei der heutigen Function, wie auch überhaupt alle jene Distinctionen, welche man dem Prinz Carl zugestanden, wobei ich noch anmercken sollen, daß der Cammerer und General von Miltitz, ein Sachß, welcher disen Herrn von Kindheit an bedienet und auch nunmehr bei ihn die ganze Haus- und Landwirthschafft dirigiret, aber Lutherischer Religion ist, ihm bei der Procession an der Seiten gehen und die Fackel reichen wollen, so ihm aber der Obrist-Cämmerer wie billig nicht gestattet, sondern dafür einen anderen catholischen Cammerern, um den Herzog zu bedienen, angestellet hat.

Vor der Kirchen wurden in der Rathstuben die Grafen von Mercy-Argenteau und Gundacker Colloredo von dem Grafen von Ulfeld, ersterer als Botschaffter in Franckreich, und zweiter in Spanien, gewöhnlichermassen promulgiret;<sup>169)</sup> und nach vollendeter Kirchen-Function fuhren wir beide in die Statt, um ex commissione et sub autoritate caesarea denen seiter der vorigen Regierung in der Reichscanzlei noch ohne Unterschrift verbliebenen Expeditionen die Stampilia mit des verstorbenen Herrn Nahmen beizudrucken, gleichwie es post mortem Caroli VI. beobachtet worden, da das nemliche in Beisein der hinterlassenen zwei ersteren Hofämtern, des Obrist Hofmeisters und Obrist-Cämmerern, in der kaiserlichen Retirade beschehen ist.

Den 5. wohnte der Hof dem Schluß der Octav und lezten Umgang in der Metropolitan bei, worauf der Kaiser dem Fürst Baselschen Abgesanten Freiherrn Alexander Franz von Ampringen und Wesseberg, Dombherrn zu Speyer und Worms, die Reichsinvestitur in der Burg gegeben, wie auch die Abschieds-Audienz dem französischen Botschaffter Du Chatelet, welcher wegen seiner Hausanliegenheiten den Rappel schon eine Zeit her sollicitiret.<sup>170)</sup>

Den 7. starbe bei denen Capueinern im 75. Jahr an einem hitzigen Brustcatharr ihr Pater-General Paulus à Colindres, ein Castilianer, welcher unlängst in der Tournée seiner Visitation anhero gekommen ware.

Den 8. ware zu Schönbrunn der sonntägige Gottesdienst und gegen eilff Uhr in der Nacht verraiste der Kaiser avec une très petite suite, nemlichen dem Obrist-Stallmeistern, Feldmarschall Lascy und denen zweien Generalen und Cämmerern Nostitz und Joseph Colloredo nach Moldau-Teyn, um dem Camp d'artillerie zu sehen.<sup>171)</sup> Biß dahin

gienge auch der Herzog Albert mit, kamme aber nach gesehenen Manoeuvres zuruck, und der Kaiser continuirte seine vorgenommene Tournée in Böhmen, wo er die Gräntzen und die vornehmere Läger in letzteren Krieg in Augenschein nehmen wollen; und weil er auch jenen berühmten Camp de Pirna zu sehen verlanget, so kunte er nicht wohl evitiren, die Course biß nacher Dresden zu machen. Gleichwie er aber ganz incognito geraiset, so wurde all dorten und wo er hinkamme, alles Gepräng und Coeremonial, so vill es sich immer thun liesse, depreciret. Diser junge Herr will absolutement den König in Preußen imitiren und alles militairement tractiren, wie ich dann weiters unten anzeigen werde, wie er sogar unter der Hand eine Entrevue mit demselben manegiret, die aber recht par un heureux hazard fehlgeschlagen hat.<sup>172)</sup>

Den 12. machte die Kaiserin-Königin eine kleine Excursion nacher Halbthurn, welches Schloß dieselbe für den Presburger Hof vollkommen einrichten lassen, und kamme über Trauttmansdorff, wo sie bei denen Batthyanischen gespeiset, spatt abends zuruck.

Den 13. machte man Gala in Geschmuck wegen der Erzherzogin Antonia Nahmenstag; die verwittibte Frau sahe die Zutrittsfrauen, sonsten aber ware nichts publiques.

Den 15. gienge die Kaiserin Josepha mit denen jungen Herrschafften öffentlich zum sonntägigen Gottesdienst.

Den 16. kehrte die Erzherzogin Maria wieder nacher Presburg zuruck, wohin sodann

den 19. beide Kaiserinnen mit denen älteren drei Erzherzoginnen sich verfügten und biß auf

den 23. verbliben. In der Zwischen-Zeit speiste ich den 20. bei denen Fürst Emanuelischen zu Hernals in ihren dortigen Garten-Haus, so der Fürst Trouvaille gekauffet und recht sauber zugerichtet hat.

Den 24. wurde der heilige Joannis-Tag nur incognito und ohne Begleitung begangen; und den folgenden Abend,

den 25., begabe sich die Kaiserin Josepha mit einer convenablen Suite nacher Baden, um die dortige Cur zu brauchen. Sie hatte daraussen Cammerer zur Bedienung und täglich eine Taffel für bei-läufig 30 Persohnen; worzu immer einige Dames und Cavalliers de distinction gezogen wurden; selbe dorfften sich nur bei der Obrist-Hoffmeisterin melden, welche ihnen erinnern liesse, ob die Taffel bereits besezt sei oder nicht; und nach der Taffel biß gegen vor fünf Uhr, da sie meistens zu spatziren pflegte, sahe die Kaiserin die sämtliche Noblesse, der man aus Befehl der Frau Schwiegern bekannt machen lassen, daß der Hof dise Aufwartung gerne sehen

würde. Alles dises thate die alte Frau, um diser unglücklichen Schnur, für welche der Kaiser täglich mehrere Entfernung bezeigte, doch in etwas das Leben zu verstüssen. Selbe verfügte sich ebenfahls heut nacher Laxenburg mit ihren älteren vier Döchtern, um theils von der gesunden dortigen Luft zu profitiren (indeme die Zeit der Baitz sonsten schon passiret ware), theils auch um mehr à portée zu sein, die Schwigerdochter zu besuchen, zu welcher täglich eine der Erzherzoginnen alternative auf Mittag hinfahren und die übrige Zeit biß spatt abends zubringen muste; die Suite der alten Frauen ware ebenfahls sehr compendios und bestunde lediglich in dem nöthigen Personali und uns andern sonstigen Laxenburgern. Der Marchese Boil kamme als Dienst-Cämmerer mit; die Erzherzoginnen speisten in dem Saal des unteren Garten-Haus à une table de 14 à 16 couverts, worzu immer einige von denen Habitans de Laxenbourg und zuweillen auch ein und anderer von Wienn geladen wurden; für die übrige aber wurde eine Taffel bei den Grafen von Ulfeld zubereitet, wofür ihnen, wie bei der ersteren Raiß, von Hoff wochentlich 1000 Thaler aus der Küchen-Cassa angewisen wurden.

Den 26. fienge die Erzherzogin Maria Anna die Tournée nacher Baden an, mithin hielte die Erzherzogin Elisabeth die Taffel; und weil der Obrist-Cammerer bald nach des Kaisers Abraiß sich auf seine Herrschafft Reitz in Mähren verfüget, der Fürst von Trautsohn wegen seiner Landmarschall-Verrichtung meistens in Wienn bleiben muste und der Obrist-Stallmeister ebenfahls abwesend ware, so traffe es mich zum öfteren, sowohl wegen des Stalls als sonstige Ordonanzen zu nehmen; und insonderheit nahme ich über mich, zur Taffel der Erzherzoginnen zu laden, welche es auch ganz gnädigst anzusehen und mir darüber villen Danck zu bezeigen geruheten. Nachmittag führe mann auf die Baitz und sodann wurden auf einem der Lusthäusern nach alter Gewohnheit, die aber bei der vorigen Raiß, weil es dem Kaiser ungelegen ware, unterbliben, eine Partie Piquet oder sonstiges jeu de commerce gemacht.

Bei Gelegenheit einer heutigen Audienz vertraute mir die Kaiserin den Embarras, worein sie ihr Herr Sohn versetzt, als welcher ohne ihrem Vorwissen dem hiesigen preussischen Gesanten zu erkennen gegeben, wie er wohl wünschte, mit seinem König bei Gelegenheit diser Raiß wo zusammen kommen zu können; da nun erst besagter Gesanter dises Verlangen einberichtet, so hätte es alles Ansehen, es schribe es auch der General Nugent, unser Minister zu Berlin, daß der König dise Entrevue, so ihn sehr flattirte, um so lieber noch veranlassen würde, als er hierdurch bei unseren dermahligten Alliirten

keine geringe Ombrage und hingegen bei denen seinigen sich große machen thäte. Die Kaiserin fügte deme noch zuletzt bei, daß sie zwar gedächte, ohnverzüglich einen Currier zu schicken und, wo es noch an der Zeit wäre, die Entrevue zu verhindern, wie sie dann wirklich den Brief, so sie eben dem Kaiser zu schreiben angefangen, auf ihrem Tisch vor ihrer liegen hatte. Zum Glück kamme der abgegangene Currier auch noch zeitlich genug an, um dises Vorhaben hinterstellig zu machen; dann obschon der König ganz in geheimm mit seinem Herrn Brudern und einer kleinen Suite von Berlin aufgebrochen, seine Feld-Küche mitgenommen und biß Zinna, so noch in seinem Territorio unweit Torgau gelegen ist, gekommen ware, so gabe dennoch eine von ihme dabei gespillte Finesse dem Kaiser eine ganz natürliche Gelegenheit, die Entrevue zu decliniren, indeme der König einen Cavallier nach gedachten Torgau geschickt, welcher lediglich mit einem Compliment en termes généraux über des Kaisers Raiß und Annäherung an die brandenburgische Gräntzen beladen, vermuthlich aber in geheimm instruiert ware, auf die erste wiederholte Äusserung eines bezeigenden Empressement, den König zu sehen, seine nahe Gegenwart et un empressement réciproque de voir l'empereur, zu erkennen zu geben, mithin den Kaiser in die Noth zu setzen, sich biß Zinna zu verfügen, von wannen er ihn, wie man es nach der Hand vernohmen, sogar biß nacher Berlin zu locken gedachte, wo er wirklich unter der Hand ein und andere Veranstaltungen zu militarischen Unterhaltungen, wohl wissender, daß er den Kaiser damit am meisten obligiren würde, gemacht hatte. Diser ware aber durch der Kaiserin, seiner Frauen Mutter, Zuschrifft also geschröcket und zugleich gewitziget worden, daß er es hinwiederumen bei den simplen Gegen-Compliment und général Äusserungen bewenden lassen und also dem König durch den Sinn gefahren, welcher aus Hochmuth und um darüber bei der ganzen Welt zu gloriren, den ersten Pas erwartet hatte; jedoch hätte der Kaiser aus billiger Zuruckgab einen Cavalier de suite mit dem gewöhnlichen Gegen-Compliment nacher Berlin schicken sollen, wie es ihme auch angerathen worden, und er es aber par embarras nicht thun wollen.<sup>173)</sup>

Den 27. kamen die zwei Ertzherzogen zu uns nacher Laxenburg und fuhren Nachmittag mit auf die Baitz. Au retour fanden wir die Kaiserin im Garten, wo sie sich sodann mit uns anderen unterhalten. Meine Frau muste heut wegen überkommenen Rothlauffes am Fuß nacher Penzing zuruckkeren, allwo ich sie

den 28. besuchet und mit ihr en famille gespeiset. Bei meiner Retour zu Laxenburg fande ich die Herrschafften im blauen Hof,

allwo sie wegen des heutigen üblen Wetters den Abend mit einer Partie de jeu zugebracht.

Den 29. wurde der sonntägige Gottesdienst in der Pfarr-Kirchen ohne öffentlicher Begleitung begangen; auf Mittag kamme die Kaiserin Josepha incognito zu uns; hingegen führe die Frau Schwiger

den 30. in der Fruh dahin, kamme aber auf Mittag wieder zuruck. Abends machten des St. Julien zwei kleine Söhn eine Musica di camera im Garten des untern Hauses, welche die alte Frau auch mitgehöret.

Eodem starbe im 25. Jahr in Kindsnöthen die Graf Carl Palffin, gebohrne Fürstin Lichtenstein, und bei der Öffnung des Cörpers fand man, si non inaudito salte rarissimo exemplo, daß sich die Geburt extra vulvam gefunden und folglichen sie niemahlen hätte gebären können. \*)

Den 1. Julii machte ich nach den Essen eine Excursion nacher Penzing, kamme aber bei Zeiten zuruck, um einem Amusement beizuwohnen, so der St. Julien denen jungen Herrschafften ausgesonnen und in einer Espèce de traque der in großer Anzahl zu Laxenburg befindlichen Dollen oder dahier sogenannten Tügen bestanden, die aber nicht wohl gerathen hatte. Selbe pflegen sich abends auf die hohe Bäumler im Wäldl zu setzen, mithin ware der Anschlag, aus verschiedenen Ständen auf einmahl ein Salve zu geben und auf dise Art eine große Déroute zu machen; allein der Lerm und der Geruch von Pulver, so dise Espèce von Vögln gleich allen Raben besonders frapiret, verhinderte immer, daß eine rechte Salve angebracht werden konte, als welche sie niemahls recht aushalten wollen.

Eodem starbe im 72. Jahr an langwühriger Abzehrung die verwittibte Statthalterin Gräfin Ernestina von Windischgratz, gebohrne Gräfin von Strasoldo, welche noch mit der höchstseeligen Kaiserin Elisabeth als Hofdame auß Spannen gekommen.

Den 2. hatten wir den Gottesdienst abermahlen incognito in der Pfarr. Die Kaiserin-Königin führe auf Mittag nacher Schönbrunn und von dannen in die Statt, ich meines wenigen Orths aber nacher Baden, um der Kaiserin Josepha meine Aufwartung zu machen.

\*) Meine des Schriftstellers Sohns Franz Anton Gemahlin, gebohrne Gräfin von Rottall, ist leider im Jahr 1778 den 9. Augusti in denen nähmlichen Umständen drei Monathe schwanger mit einem Sohn so wie sie gelebt als ein Engel und von allen, die sie gekennet haben, beweint und bedauret mit allen heiligen Sakramenten versehen im 36. Jahre ihres Alters, da sie den 27. Martii 1742 zur Welt gekommen ist, zu Jedleseee selig verschieden. Sie liegt begraben beim Schotten. Gott gebe, daß ich ihr in der ewigen Glori bald nachfolle.

Den 3. celebrirte ich meinen Geburtstag zu Penzing und kamme abends wieder zuruck nacher Laxenburg.

Den 4. wurde daraussen der Staatsrath gehalten<sup>174)</sup> und abends die Tügen-Jagd, aber mit nicht mehrerer Réussite repetiret.

Den 5. speiste ich mittags zu Penzing; die Kaiserin verfügte sich nacher Schloß-Hof, um die Erzherzogin Maria, welche die schöne Saison meistens allda zubringet, zu besuchen.

Den 6. wohnten die Herrschafften dem sontägigen Gottesdienst und dem Umgang bei, welcher heut wegen des Bruderschafft-Sonntags in der Kirchen gehalten zu werden pfeiget. Abends sodann spillten dieselbe im Garten-Haus.

Den 7. wurde wieder die Tügen-Jagd gehalten und sodann im Wäldl in dem großen Pavillon ein Gouté eingenommen. Abends kamme meine Frau, wiewollen ihr Fuß noch nicht vollkommen hergestellt ware, wieder zu uns nacher Laxenburg und

den 8. verfügten wir uns mit einander nacher Baden, allwo wir die Ehre hatten, mit der Kaiserin Josepha zu speisen, welche nach den Essen eine Excursion nacher Heiligen-Creutz gemacht, und wir kamen noch zu recht zur Baitz nacher Laxenburg zuruck, allwo ebenfahls gegen Abend die Kaiserin von Schloß-Hof zuruckgekommen und ihre Frau Tochter und Herrn Schwigersohn mit sich zu uns nacher Laxenburg gebracht.

Den 9. ware diser Ankunfft halber Cercle bei der Kaiserin und wir küsten der Erzherzogin in ihrer Behausung die Hand. Abends wurde die Jagd des Grafen St. Julien zum lezten Mahl produciret und sodann au pavillon un gouté zubereitet.

Den 10. ware Gala wegen der Erzherzogin Amalia und Nachmittag führe mann auf die Baitz.

Den 11. wurde die nemmliche Gala wegen des Herzogs Alberts Geburts-Tags wiederhollet. Selber speiste nebst seiner Frauen mit der Kaiserin im blauen Hof, die übrige Herrschafften aber wie sonsten im untern Haus en compagnie, allwo abends Appartement gehalten wurde. Die Kaiserin Josepha kamme heut und gestern von Baden nacher Laxenburg.

Den 12. führe die Kaiserin nebst denen Herrschafften ins Lager, um das Fürst Löwensteinsche Regiment exerciren zu sehen, und muste daher ein kleines Dejeuné en maigre daraussen unter einen Zelt praepariret werden. Abends hatte ich Audienz bei I. M., um die Befehle wegen der Abraiß und des kunfftigen Schönbrunner-Séjour zu vernehmen.

Den 13. ware der sonntägige Gottesdienst in Gegenwart der jungen Herrschafften wie sonsten in der Pfarr-Kirchen und abends spillten dieselbe im blauen Hof in der Kaiserin Quartier.

Den 14. kamme sie abends in unteren Garten, wo sich alles mit dem gewöhnlichen Handkuß beurlaubte.

Den 15. hörete selbe die heilige Meß im Lager, fuhre von dannen nacher Baden, um die Frau Schnur allda abzuholen, und sofort auf Mittag nacher Schönbrunn, allwo sich die sämtliche Suite nach und nach eingefunden und alldorten sich etabliret. Übrigens aber wurde wegen der Taffeln das nemliche Règlement daraussen gehalten wie Zeit des leztern kurtzen Séjour, also zwar, daß die Kaiserin-Königin beständig à son petit couvert, die übrige Herrschafften theils mit an der kaiserlichen Taffel, theils und abwechslungsweis in ihren Cämmern, die Schönbrunner aber zu Mittag wie sonsten unten in der bisherigen Sale à manger gespeiset, abends aber denen Hof-Dames das Kostgeld ausgeworffen wurde.

Den 20. kamme der Kaiser sehr fruh über Teschen, wo er zuletzt gewesen, ganz incognito zuruck, dahero auch der sonntägige Gottesdienst zwar ohne öffentlicher Begleitung gehalten wurde; jedoch kamme der Kaiser vor der Taffel in die große Anticamera heraus, wo ihme jedermann die Hand küssen können. Da ich nun meines Orths nur auf dessen Retour gewartet, um die schon lang projectirte Excursion aufs Land zu machen, so liesse ich mich sogleich folgenden Morgen als

den 21., an welchen Tag die Erzherzogin Maria wegen anhaltender Schwangerschafft par précaution zur Ader gelassen worden, bei der Kaiserin-Königin melden, um die diffählige Erlaubnus zu begehren, die mir auch allergnädigst verwilliget wurde, und in sonderheit nahme dieselbe sehr gnädig auf, daß ich wegen des künftigen Anniversari-Tags des höchst seeligen Herrn meine Villegiatura unterbrechen und zu diser schmerzlichen Epoque eigends wieder aus Böhmen zuruck keren wollen.

Den 22. hatte ich der nemlichen Ursach halber Audienz beim Kaiser, welcher heut wieder incognito in die Kirchen gegangen, Nachmittag aber Cerele halten lassen, um die Complimenten der fremdden Ministres über seine glückliche Zuruckkunfft anzunehmen.

Den 25., nachdeme wir zuvor noch zu Mariae Hietzing Meß gehöret, verraiste ich mit meiner Frauen, der Therese und der Nändl Vormittag en droiture nacher Fronsburg, wo wir zwischen 7 und 8 Uhr abends anlangten.

Den 26. fuhren wir nacher Pleysing und abends ware ich im Fronsburger Forst pürsten, wo ich sogleich das Glück hatte, einen Hirschen zu schießen.

Den 27. fuhren wir zu den sonntägigen Gottesdienst nacher Weittersfeld, allwo zugleich anheut das 50jährige Jubilaeum der dortigen Rosencranz-Bruderschaft mit einer solennen Procession begangen wurde. Mein dasiger lieber alter Pfarrer hatte zu seinen Trost diese Begehung veranlasset, indeme er zu Errichtung dieser Bruderschaft, als schon zur selben Zeit gewesener Parochus loci das meiste beigetragen; und wie doch die alte Leuthe ihre besondere Fausen haben, so hat er lieber das heutige Jubilaeum anstellen, als seine zweite Meß celebriren wollen, da er doch (wie natürlich) länger Priester als Pfarrer ist. Abends giengen wir nacher Riegersburg.

Den 28. brachen wir zeitlich auf und übernachteten zu Deutschbrod, von wannen wir den folgenden Mittag als

den 29. auf Mittag zu Radbortz eintraffen und ich noch biß Abend im Garten und dortiger schönen Gegend spatziren gehen kunte, indeme die Fürstin wegen der noch nicht vollkommen geheilten Wunde an Fuß nicht anderst dann fahren oder sich tragen lassen können.

Den 30. fuhre ich Vormittag nach Skalitz, ein kleines Dörffl mit einem Mayerhof, vier Meillen von Radbortz gelegen, dahin gehörig und wohin ich noch nie gekommen ware. Abends begleitete ich meine Frau nacher Paschinka, allwo sie einen neuen Schüttboden zu bauen gedencket.

Den 31. kamen wir mittags nacher Cammerburg. Nach den Essen giengen wir sogleich nach der unweit des Schlosses von der Fürstin neuerbaute Loretto-Capellen, um zu deren Inauguration das nöthige zu veranstalten, und au retour sahen wir einem kleinen Sommerfischen zu.

Den 1. und 2. Augusti ware ich im Werstetzer und Wonderschower Revier auf der Rehe-Blat und Treibjagd.

Den 3. wohneten wir in der Kotzrader Pfarr dem sonntägigen Gottesdienst bei und Nachmittag fuhren wir im Thiergarten spatzieren.

Eodem wurde zu Wienn die Trauer auf vier Wochen, imputando in die ohnedeme noch lauffende große Klag, für die den 11. vorigen Monaths an langwüurig-abzehrender Kranckheit im 74. ihres Alters verstorbene verwittibte Königin in Spannen, Maria Elisabetha, angeleget. Selbe ware eine Tochter des Herzogs Odoardi von Parma und die letzte aus dem Farnesischen Stammen, von welcher die Historien unserer Zeiten ohnedeme so villes schreiben, daß es überflüssig wäre,

von diser ambitiosen Frauen, die so vil Unruhen gestiftet, dahier etwas anzumercken.<sup>175)</sup> Heut hatte ebenfahls der neue genuesische Gesante Luca Fornaro seine erste Audienz bei den Kaiser und le surlendemain bei der Kaiserin Frau Mutter und der königlichen Famille. Item starbe zu Lissabon im 70. Jahr ganz gähling der wegen seiner villen Emigrationen und Brouillerien mit dem verstorbenen König Joanne V. in der Histori bekante Infant von Portugal, Dom Emanuel.<sup>176)</sup>

den 4., 5. und 6. amusirte ich mich immer mit der Jagd, da uns das Wetter sonderlich favorisiret, und einmahl ware ich so glücklich, einen Hasen in vollem Lauf mit der Kugel zu erlegen.

Den 7. hatten wir eine große Tracque im Mischliner Wald, wo ich einen Hirschen geschossen, welcher der Hannß Joseph, der gestern angelangt, mit beigewohnet. Selber ware eben mit dem Regiment en marche nach den Lager, so bei Iglau zu stehen kommet,<sup>177)</sup> und kunte mithin nur ein paar Täg bei uns bleiben; hingegen machten wir ihme widerumen die Finesse und fuhren

den 8. zu ihn auf Mittag nacher Schwartz-Kostoletz, wo das Regiment einen Rasttag gehalten; er liesse es, M. le colonel à la tête, vor uns defiliren und bewürthete uns sehr convenablement. Abends kehrten wir mit einander nacher Cammerburg und fuhren annoch im Thiergarten, um die darinnen aufgezogene Hirschen zu sehen, welche so zämm seind, daß sie auf des Jägers und dessen Weibs Zuruffen sich sogleich efinden und die Schütt nehmen, ohne sich von denen Zuschauern irre machen zu lassen.

Den 9. raiste mein Sohn wieder zum Regiment und kunte also dem heutigen großen Jagen im Mischliner Forst nicht beiwohnen, so in mehreren Tracquen bestanden, welche die Helffte Vormittag, die andere Helffte aber, nachdeme wir in kleinen Jagdhaus zu Mischlin gespeiset hatten, gemacht wurden.

Den 10., welcher zugleich Sonn- und wegen des heutigen St. Laurentii Fests Feiertag ware, wurde die Loretto-Capellen, nachdeme mann das Gnaden-Bild, so die Fürstin eigends von Maria Loretto kommen lassen, aus der Schloß-Capellen processionaliter in unser und viller hundert Seelen Gegenwart und Begleitung dahin getragen, von dem Praelaten von S. Procopi mit denen gewöhnlichen Solenniteten benediciret; selber blibe sodann mit seinem mitgebrachten Clero bei uns zu Mittag nebst anderen Gästen und sahe einer kleinen deutschen Comédie mit zu, welche unter der Nändl Direction von unseren Haus- und Wirthschafts-Officieren *entremêlée de musique* produciret wurde; sie hatte die Haubtrôle; und gleichwie sie einen besonderen Génie

dißfahls besitzt, so kann ich auch mit Wahrheit sagen, daß nicht allein sie selbst recht wohl agiret und gesungen, sondern auch über dises noch die ganze Troupe d'acteurs et d'actrices verwunderlich abgerichtet habe.

Den 11. fuhren wir Vormittag in die Mischliner Revier, wo ich in einer gesperrten Schütt einige Säu geschossen. Au retour hatten wir une fête de noces, indeme meines Maître d'hôtel S. Selena Schwester, deren beide Eltern noch am Leben und dortige Unterthanen seind, sich mit einem Maurermeister verheirathet, welchen meine Frau par amitié die Hochzeit con pompa aushalten wollen.

Den 12. hörten wir Meß in der Loreto und fuhren sodann noch mit einander, die Fürstin und ich, biß in das Dorf hinunter, wo wir uns beide geschiden und ich den Weeg nacher Radbortz, um weiters nacher Wienn abzugehen, sie aber jenen über Wanderschgow und Michovitz genohmen, um heut in Prag einzutreffen, wo sie morgen mit denen beiden Döchtern ihre Andacht bei den heiligen Joanni Nepomuceno verrichten wollen.

Den 13. hörete ich in der Filial-Kirchen zu Radbortz Meß; zu Habern sahe ich en passant den Hannß Joseph, welcher mit dem Stab alldorten Rast-Tag gehalten und mich zu Mittag haben wollen, so ich aber, um mich nicht aufzuhalten, depreciret; und nachts blibe ich zu Iglau in dem neuen Posthaus.

Eodem wurde zu Wienn wegen der Erzherzogin Elisabeth Geburts-Tag Gala in Seiden und Geschmuck angezogen.

Den 14. nach gehörter heiliger Meß bei dem Gnaden-Bild in der Pfarr-Kirchen prosequirte ich meine Raiß und langte noch vor acht Uhr abends zu Starein an, wo ich dises Mahl eingekeret.

Eodem gabe der Kaiser die Bischof-Straßburgische Belehnung dem dazu deputirten Speyer- und Wormsischen Canonico Alexander Freiherrn von Wessenberg und Ampringen.<sup>178)</sup>

Den 15. verrichtete ich wegen des heutigen großen Frauenfests meine Andacht in der Schloß-Capellen, fuhre sodann nacher Fronburg, allwo eben heut das Festum patrocinii und dortiger alter Bruderschaft in der Schloß-Capellen nebst vollkommenen Ablaß und mit starcken Zulauf der Nachbahrschafft celebriret wurde; weil selbe zu klein, so pfeget in dem Hof nächst daran geprediget zu werden, und zu Mittag gibt der Pfleger ein Tractament, weßwegen ich auch sofort nach der Andacht, um die Gäste nicht zu geniren, zuruck auf Starein gefahren bin und mich mit einer Promenade in dortigem Wald unterhalten habe.

Den 16. nahm ich ein kleines Frühstück zu Starein und gegen 6 Uhr abends war ich zu Penzing, wo ich die Jugend, Gottlob, alle in guter Gesundheit angetroffen. Weil ich von der Raif etwas ermüdet war, legte ich mich bald nach 10 Uhr zu Bett und hatte einen so guten Schlaf, daß ich von dem Erdbeben, so kaum eine Viertelstunde darnach entstanden und zum ersten Mahl etwa 5 bis 6 Sekunden und par reprise beiläufig zwei Stunden später eben so lang gedauert haben dürfte, gar nichts gespürt habe, wiewohl alle meine Leute en alarme waren und der Emanuel, der in oberen Stock gewohnt, sich sogleich herunter geflüchtet und sein Bett in das Zimmer zu meinen Cammerdienern tragen lassen, weil er dorten au rez de chaussée sich sicherer als in denen Mezaninen geglaubt. Übrigens aber sollte die erste Erschütterung ziemlich stark gewesen sein; da sie aber, Gottlob, sehr wenig angehalten, so hat sich auch kein besonderer Schaden dasiger Gegenden geäußert.

Den 17. wurde der sonstägige Gottesdienst zu Schönbrunn incognito begangen; abends aber giengen die Herrschaften en public und wir Männer in Mantel-Kleidern mit Schutze zu der Vigil, welche in der großen Hof-Capellen von dem Cardinalen gehalten wurde.

Den 18. waren die Exequien mit der nemlichen Solennität; jedoch nahm der Kaiser weder heut noch gestern einen Fleck vor das Gesicht, indeme aus denen Hof-Prothocollen zu entnehmen war, daß der Kaiser Joseph bei gleicher Gelegenheit anno 1705 es auch nicht gethan, so dieser junge Herr, welcher alles, so einem Cérémonial gleicht, für eine Gêne ansieht, alsogleich mit Freuden imitirt hat.

Den 19. war die Passauische-Belehnung, die von dem Weihbischöffen Grafen von Arco und Reichsagenten Muneretti genohmen wurden.<sup>179)</sup> Nach derselben hatte ich Audienz bei den Kaiser, um mich zu beurlauben.

Den 20. liesse ich mich auch bei der Kaiserin-Königin melden, welche mich mit villen wiederholten gnädigsten Äußerungen entliesse. I. M. vertrauten mir, was mit dem Fürsten von Kaunitz sich um die Zeit, da ich auf das Land verraiset, zugetragen, und kunte ihr Ressentiment darüber nicht bergen; selber hatte ganz unvermuthet seine schriftliche Dimission angesuchet und sich sofort ohne Erwartung einer Antwort auf seine Herrschaft Austerlitz verfüget; ob er nun zwar seine Gesundheit zum Praetext genohmen, so war doch die Kaiserin gleich mir und villen anderen der Muthmassung, daß die Jalousie wider den Fürsten von Starhemberg ihn zu dieser Démarche bewogen, als dessen Erhebung zur fürstlichen Würde ihm allschon unangenehm gefallen und nun dessen bevorstehende Retour und

Placirung ihn von neuem de mauvaise humeur gemacht. Gleichwie aber in der That an der längeren Beibehaltung dises geschickten Ministers (wie ich es auch meines Orths der Frauen gantz offenhertzig gesagt habe) gar zu vill gelegen, so wurde ein Temperament ergriffen und nach einiger Zeit das in Abschriftt beiliegende Circular-Rescript an alle unsere auswärtige Ministres erlassen, die nemmliche Sprach an die hiesige fremdde Gesandschafften geführet und anmit der Handel pro nunc abgethan.<sup>180</sup>) Reste à voir, wie es sodann nach der Zuruckkunfft des Fürsten von Starhemberg weiters gehen werde.

Den 21. machte ich mich sofort wieder auf die Raiß und nahm den Emanuel mit mir, um ihme einige Vacanzien zu verschaffen. Wir kamen abends zeitlich zu Fronsburg an.

Den 22. führte ich ihn mit mir spatzieren und wir giengen das sogenannte heilige Bründl sehen, wo vor disem ein kleines Gnaden-Bild und Station gewesen, so aber nun zusammenfallen will, mithin Reparation brauchet, die ich auch alsofort anbefohlen. Nachmittag fuhren wir nacher Riegersburg, um der Fürstin, die aus Böhmen kommet, entgegen zu gehen. Kaum waren wir auch allda angelanget, daß wir selbe daher fahren sahen; ich setzte mich in ihren Raißwagen und führte sie also nacher Fronsburg.

Den 23. besahen wir den nächst gelegenen so genannten Triebenbachwald, welchen ich gern zu einen Parc machen mögte, wann nicht die Unkosten zu hoch stiegen.

Den 24. fuhren wir nacher Pleysing zu den sonntägigen Gottesdienst und Nachmittag in die Gegend von Weittersfeld, den Orth sehen, wo ich die neue Remise anlegen lassen will.

Den 25. besahen wir Ober- und Unter-Flanitz, deren letzteres ein Trautsohnisches Majoratgut ist, so zu meinen oberen Herrschafften freilich sehr convenirte; allein wiewollen ich dißfahls einen Versuch gewaget, so scheint doch dermahlen noch keine Hofnung zu diser Acquisition. Im Zuruckfahren liesse ich auf der Hauteur ausserhalb Pleyßing halten, von welcher man fast die ganze Herrschafft übersehen kann und alle meine dortige Schlösser, sogar auch Riegersburg sihet. Nachmittag jagte ich im Triebenbacher Wald.

Eodem wurde zu Wienn der Nahmens-Tag der Großherzogin-Infantin in seiden Gala celebriret und zugleich dero Schwangerschafft bekannt gemacht.

Den 26. besahen wir Vormittag Ober- und Unter-Mixnitz und abends fuhren wir nacher Riegerspurg, um allda einige Tage zu verbleiben und en passant schosse ich auf der Bürst einen Hirschen.

Den 27. und 28. divertirte ich mich theils mit spatzieren, reuten in dem Riegerspurg- und Fellinginger Wald, theils auch mit spatzieren-fahren nacher Schaffern und Langau und einmahl hörten wir Meß in der Pfarr zu Felling, wo ich auch die Kinder in Catechismo examiniren liesse, wie ich es aus christlicher Schuldigkeit bei meinen Landraisens immer zu thun pflegte, zumahlen in denen Orthen, wo ich die neuen Pfarren gestiftet.

Den 29. höreten wir Meß in dem erst neu gebauten Kirchl zu Heyfurt und

den 30. besuchten wir jenes von Mallerspach, wo wir aber noch nicht die Erlaubnus haben, Meß lesen zu lassen.

Den 31. fuhren wir zu den sonntägigen Gottesdienst nacher Hardegg, wo sich die arme Abbrändler nach und nach wieder aufbauen.<sup>181)</sup>

Den 1. Septembris fuhren wir auf Mittag nacher Geras, wo wir seit unseren jungen Jahren nicht gewesen, und wurden von dem dermahligen Praelaten Paul Gratschmair, welcher die Praelatur ganz neu gebauet, auch sonsten verschiedene Embellissements gemacht, recht convenablement bewürthet.<sup>182)</sup>

Den 2. und 3. wurden zu Schönbrunn in einem diser Ursach halber eigends gehaltenen Staatsrath der Fürst Starhemberg und der Graf Antoni von Pergen als Staats-Ministri introduciret; letzterer ware unlängst aus dem Reich zuruckgekommen und wurden seine Commissionen in denen Creisen dem Grafen von Neipperg aufgetragen, welcher zugleich auch den fränckischen überkommen, nachdeme der Baron von Widmann zum Obrist-Landrichter in Mähren promoviret worden ware; und da obbemelter Graf anfangs zu dem dähnischen Posto benennet, mithin diser von neuem erlediget worden ware, so schickte man den unlängst aus Portugall zuruckgekommenen Grafen von Welsperg dahin. Nach den Staatsrath wurde auch Conferenz gehalten, damit der Fürst Starhemberg allda ebenfahls Session nehmen kunte. Übrigens scheint, daß man von dem erstern Project, nemlich besagten Fürsten dem von Kaunitz nach und nach zu adjungiren, sich fast mehr entferne als selbem nähere, indeme bald darauf Graf v. Pergen die Direction der Staats-Canzlei, jedoch ohne den Titl eines Canzlei-Directoris, erhalten, jedoch in allem communicative mit dem Baron Binder, als welcher vill mehr zur Erleuchtung der Arbeit dise Direction aufgeben und dennoch in dem Hauptwerck immer die Feder geführet hat; hingegen Fürst v. Starhemberg hauptsächlich in internis und in dem Staatsrath gebrauchet worden. Mithin sahe es in der That sehr wunderlich aus, daß diser als Conferenz-

Rath mit denen Affaires étrangères fast nichts zu thun gehabt, da im Widerspill Graf von Pergen als wirklicher Staatsminister den Staatsrath gar nicht frequentiret und sich lediglich auf die Externa verlegen muß.

Wir unterhielten uns mit pürsten und Rohrhändl schiessen, deren immer einige in dem Schloß-Teich anzutreffen, und an dem leztern Tag fuhren wir biß zu der Gegend des Frainer Schlosses durch die große Tranchée und stigen bei dem Jagd-Haus ab, so in der Mitte derselben erbauet ist.

Den 4. kehrten wir nacher Fronsburg zuruck, an welchen Tag der Kaiser, nachdeme er den Vorabend die gewöhnliche Complimenten zur Raiß empfangen, nacher Iglau in Begleitung des Obrist-Stallmeistern und denen zweien Cammerern General Nostitz und Reischach abgegangen, um die zwei Campemens dasiger Gegend und bei Deutsch-Brod zu besehen und denen selben Manoeuvres beizuwohnen, worvon eine von dem Hannß Joseph mir communicirte Beschreibung nebst dem dazugehörigen Plan hier beilieget.<sup>183)</sup>

Den 5. brachte ich den Vormittag zu mit Besehung des TriebenbacherWalds, als welchen ich öfters umritten wegen der habenden Idée eines daraus zu machenden Thiergartens, und abends mit bürsten.

Den 6. ließe ich in obbemelten Wald auf Reh und Füchß traquiren und abends gieng ich unweit Pruzendorff Rebhüner schiessen; sodann hatten wir eine Comédie, worzu ich eigends ein Théâtre zu richten lassen.

Eodem verstarbe im 65. Jahr an der Wassersucht der General von der Cavallerie und Cämmerer Graf Benedict Daun.

Den 7. fuhren wir zu den sonntägigen Gottesdienst nacher Pleysing und abends nacher Starein, wo wir en passant bei dem Pfarrer zu Weittersfeld abgestigen und ein kleines Gouté genohmen.

Den 8. verrichteten wir wegen des heutigen Frauen-Tags unsere Andacht in der Schloß-Capellen und fuhren sodann nacher Mariae Geburg, wo heut Ablass ist und wir nach gehörter heiliger Meß auf den Marekt, un marché de village, herum giengen. Auf Mittag re-tournirten wir nacher Starein und fuhren nach den Essen auf Höfflein, dortiges Schloß zu sehen, so nebst diser nicht considerablen Herrschafft freilich ein schönes Arrondissement für die obere Gütter machen thäte; allein auch dißfahls ist zu einen Ankauff gar wenige Hoffnung vorhanden.

Den 9. ließe ich um Weittersfeld ein Creisjagen halten, wo doch über die hundert Hasen geschossen wurden, so vor die obige Gegend villes sagen will.

Eodem verfügte sich die Kaiserin in die Burg, um den niederösterr. ständischen Deputirten zu Eröffnung des Landtags und Übergabung der Postulaten die gewöhnliche Audienz zu ertheilen.

Den 10. gieng ich Rebhüner schiessen.

Den 11. kehrten wir nacher Fronsburg zuruck, wo ich mich sogleich folgenden Abend

den 12. auf die neuangelegte Sau-Schütten verfügte.

Den 13. kamme der Franz Antoni uns zu besuchen, dessen Frau ihn wegen ihrer anscheinenden Schwangerschaft nicht begleiten können; wir unterhielten uns, weil er kein Jäger ist, mit spazierenfahren um Driebenbach und führten ihn, Riegerspurg zu sehen.

Den 14. fuhren wir zum sonntägigen Gottesdienst nacher Weittersfeld und abends wurde ihme zu Ehren eine der gespillten Comedien reproduciret.

Den 15. hatten wir das zweite Creisjagen in der Gegend von Pleyssing und abends eine neue Comédie.

Den 16. kehrte der Franz Antoni zuruck nacher Wienn und ich jagde im Triebenbach und gieng abends auf die Sauschütt.

Den 17. wurde ein Schiebenschüssen gehalten, worzu ich den besten Preiß und Krantz gegeben.

Eodem wurde zu Wienn die Trauer für den Infanten Emanuel von Portugal auf 14 Täg angezogen.

Den 18. kamme der Hannß Joseph nach geendigtem Campement zu uns; und da er die Jagd sehr liebet, nahme ich ihn abends mit auf die Schütt; es wolte aber mit diser Récréation nicht recht gehen, indeme die Säu meistens erst nach Sonnenuntergang die Schütt aufnahmen. Vormittag liessen wir einen Tax hetzen, der sich meisterlich gewehret.

Den 19. führte ich den Herrn Obristen mit mir in dem Triebenbach und sodann auf Rebhüner. Nachmittag aber fuhren wir nacher Riegerspurg und en retournant ware er pürsten.

Den 20. hörten wir Meß in dem kleinen Kirchl zu Morekersdorff und waren sodann in dortiger Gegend tracquiren.

Den 21. wohneten wir dem sonntägigen Gottesdienst zu Weittersfeld bei, vor welchen der etlich und 80jährige Pfarrer den Catechismum hielte und zwar so auferbaulich, verständig und nachdrücklich, daß mir für Trost, die Jugend so wohl instruiret zu sehen, die Augen übergiengen und ich mich nicht enthalten kunte, den gutten Alten zur Danckbahrkeit vor der ganzen Gemeinde auf das zärtlichste zu umfängen. Abends führte ich den Sohn auf eine der Schütten und spätter wurde er mit einer Comédie regaliret.

Den 22. gabe die Fürstin das zweite Schiessen, worbei ich das Beste gewonnen, und zum Schluß ware ein kleiner Bal von unsern Haus- und Wirthschaffts-Officieren.

Den 23. wurde Vormittag eine Tracque im Triebenbach und nach den Essen das dritte Creisjagen in der Ober- und Nieder-Mixnitzer Gegend gehalten.

Den 24. speisten wir mittags zu Starein und giengen nach den Essen nächst den Schloß Rebhüner schiessen.

Den 25. wurde ein großes Treibjagen im Riegerspurger Forst, den ich von darumen bis anhero menagiret hatte, angestellet; der Hannß Joseph kunte aber nicht mitkommen, weil er disen Morgen nacher Prag abgehen müssen, um à tems allda zu sein, wann das Regiment eintrifft, so von Beraun weg und dorten hin in die Statt in Quartier kommet.

Eodem langte der Kaiser über Feldsperg und Hollitz nacher Wienn zuruck, indeme er aus dem Lager nacher Königingraz gegangen ware, so er wegen der damahligen Überschwemmungen bei der leztern Raiß nicht sehen können, so ihme doch um so mehr an Hertzen lieget, als mann noch immer deliberiret, ob dorten noch oder an einen andern Orth die so lang schon projectirte Festung zu Bedeckung dortiger Gräntzen gegen Schlesien anzulegen seie.<sup>184)</sup>

Den 26. wurde ein dergleichen Hautjagen im Fellingner-Forst gehalten, so aber gleich dem gestrigen dem Forstmeister wenig Ehre gemacht, indeme fast nichts zu Schuß gekommen.

Den 27. nahm ich von denen oberen Güttern für heuer Abschied, speiste zu Mittag zu Beygarten und kamme noch zimlich bei Tag abends nacher Ladendorff, wo wir zwar nur ein paar Tage bleiben wollen, allein wegen des gar so schön anhaltenden Herbst-Wetters uns vill länger aufgehalten haben; fast zu gleicher Zeit trafte auch der Franz Antoni mit seiner Frauen von Wienn ein, also zwar, daß sich die Wägen im Schloß-Hof rencontirten.

Den 28. wohnten wir dem sonntägigen Gottes- und zugleich Kirchweihfest in der Pfarr bei; abends sahen wir die Bauern tanzen und producirten sich zugleich ein paar durchraisende Gauckler-Personagen, deren einer auch verschiedene Taschen-Spillerstück gemacht.

Den 29. hörten wir Meß in der Schloß-Capellen und fuhren sodann nacher Mistelbach, wo heit Jahr-Marekt ist und ein solches Gedreng von Bauern Fuhren gewesen, daß mann nicht bei den Thor hineinfahren können.

Den 30. kehrte der Franz Antoni nacher Wienn zuruck, liesse uns aber seine Frau zu Ladendorff. Nachmittag gienge ich Rebhüner

schiessen und probirte einen neuen Tartuffl-Hund, welchen mein Ladendorfer Jäger abgerichtet und der in der That so wohl denen aus dem Reich als von Turin, welche mir der Sigmund geschickt, nichts nachgibt. Abends wurde auf einem in der Sala terrena neuerlich aufgerichteten Théâtre Comoedi gespillet.

Den 1. Octobris kunten wir wegen üblen Wetters nicht ausgehen; mithin amusrte sich die Jugend nebst denen Hauß Officieren mit kleinen Spillen.

Den 2. jagten wir im Lühnenwald, allwo wir verschiedene Säu angetroffen.

Eodem starbe im 71. Jahr der Fürst von Stavelo, Dom Alexandre del Motte, an dessen Statt den 27. Novembris Dom Jaques Hubin, Capitulaire von Stavelo, erwählet wurde.<sup>185)</sup> Abends hatten wir Comédie.

Den 3. gienge ich Rebhüner schiessen und die angelegte Remise in Augenschein nehmen. Abends waren wieder kleine Spill, desgleichen

den 4., da wir wegen des starcken Winds zu Hauß bleiben musten.

Den 5., als in der Octav der Dédication der Pfarrkirchen, haltet mann dise Solennitet in der Schloß-Capellen nebst Predig und Ammt, denen wir alle beigewohnt. Mittags kamme die Bethlen zu uns, die wir abends mit einer Comédie regaliret. \*)

Den 6. langte auch ihr Mann an; und anstatt des Divertissement du spectacle amusrte mann sich mit Ringelrennen, sodann die Kinder in Meelsack eingehüllter au but zu springen zu sehen, und endlichen mit einem Officier-Bal, wo sich die Acteurs und Actrices verschiedentlich masquiret.

Eodem ware zu Schönbrunn Gala-Diné public et Appartement wegen der Erzherzogin Mariannae Geburtstag.

Den 7. fuhren wir ins Lesen auf Pellendorf, wo wir gespeiset. Nach dem Essen gienge der Franz Antoni, welcher seine Frau abzuholen wieder gekommen ware, mit selber weg und wir kehrten sodann zuruck nacher Ladendorff mit dem von Wienn angelangten Baron Koller, der uns unweit erstern Orths in Weingarten getroffen hatte und dem wir sogleich unser Spectacle avec une nouvelle petite pièce produciret.

Den 8. führte ich unsern Gast im Keller und die Wirthschaftsgebäude zu sehen; und weil er kein Jäger ist, so amusrten wir

\*) N.B. Den (sic!) erhielte der Nuncius durch einen Currier la calotte de cardinal nebst der Lista der den 26. endlich erfolgten hier angemerckten Promotion.<sup>186)</sup>

uns mit einer Promenade auf der Wurst gegen Pastorff und die Loretto.

Den 9. raiste selber zuruck; hingegen kamme mein Neveu Franz und wohnte dem heutigen Lesen um Ladendorf bei, was mit der gewöhnlichen Feierlichkeit en habit de vendangeurs von der Jugend und denen Hausleuthen gehalten wurde. Der Dietrichstein kehrte abends wieder zuruck, worauf uns die Nändl noch mit einer ganz neuen von ihr componirten Comédie regaliret hat.

Eodem starbe zu Wienn im 83. Jahr an Steinschmerzen der resignirte Repraesentations-Vice-Praesident und würcklich geheime Rath Graf Ferdinand von Pergen, Vatter des Auditore di ruota und des Staatsministre, deren ältester Bruder, der Majorats-Erb und k. k. Cämmerer, disen seinen zwei Brüdern an Talenten nicht ähnlich ist.<sup>187)</sup>

Den 10. hielte ich die lezte Tracque im Lühner-Wald und schickte vorhero den Mänerl mit einem Theil du gros bagage nacher Wienn, welcher wir sodann den andern Tag als

den 11. sämtlich folgten. En passant stigen wir zu Hietlsee aus, so der Franz Antoni erst unlängst von denen General Dückweillerischen Erben, welche es licitando verkauffet, an sich gebracht hatte. Weil es zimmlich spatt gewesen, da wir angekommen, so bliben wir heut über Nacht in der Statt. Den folgenden Morgen als

den 12. fuhre ich bei Zeiten nacher Schönbrunn (wo anheut wegen des Erzherzogen Maximiliani und des Churfürsten von Bayern einfallenden Nahmens-Tags Gala ware), um vor den heiligen sonntägigen Gottesdienst bei den Kaiser Audienz nehmen und denen Herrschafften die Händ küssen zu können. Die Kaiserin-Königin ware bereits vor ein paar Tügen nacher Schloß-Hoff geraiset, um erst nach Theresia wieder zuruck zu kommen. Nach der Kirchen wurde von dem Erzbischoff von Colocza als Oncle die Cammerfreile Josepha Gräfin Erdödy, jüngste Tochter der Fürstin Batthyany, mit dem k. k. Cammerern und Reichs-Hof-Rath Graf Joseph von Windischgraz, des seeligen Feldmarschallen Kevenhuller Enckeln, zusammen gegeben und das Brautpahr sodann nebst der nächsten Freundschaft nach den dermahls noch fürdauerenden Gebrauch zur herrschafftlichen Taffel gezogen.

Der Kaiser wolte sich gleich nach den Essen auf Halbthurn, wo sie heut übernachtet, verfügen, um von dannen mit seiner Frauen Mutter nacher Trauttmansdorf abzugehen; allein aus einer unvermutheten Confusion ware von denen Capelldienern vergessen worden, dem Purg-Pfarrer, welcher auch zu Schönbrunn die Jurisdictionem ordinariam hat, zum Copulations-Act ansagen zu lassen. Da nun

praesentia parochi juxta Tridentinum de essentia matrimonii legitimus ist und der erbettene Pontificant diesen Defectum nicht suppliren können, muste man erst um bemelten Geistlichen schicken, welcher nicht so geschwind kommen kunte; mithin vergienge wohl eine Stund und mehr, ehe die Function angefangen; und indessen muste der Kaiser, dessen Gedult ich doch in diser Gelegenheit in der That nicht genugsam bewunderen können, nebst allen Hochzeitleuthen les bras croisés warten.

Abends ware Cercle bei der Kaiserin Josepha, welche fast täglich nach den Rosen-Crantz Leuth gesehen und nebst denen Erzherzoginnen auf ihrer Seiten gespillet hat. Selbe erhielt eben heut von Dresden die vergnügliche Nachricht, daß ihre Frau Schwester, welche an denen Kindsblattern seit einigen Tügen sehr schwär krank gelegen, nun würeklich außer Gefahr gesprochen worden seie; und wiewollen bald darauf wieder schlechtere Bericht eingeloffen, so soutenirte sich dennoch die Reconvalescence nach der Hand vollkommen.

Den 14. wurde die Erzherzogin Maria Anna, da sie eben heut Morgen nacher Trauttmansdorff gehen wollen, etwas unpäßlich, mithin gieng ich diesen Morgen zu selber, mich um dero Gesundheit schuldigst zu erkundigen, eine Attention, welche diese Frau wegen ihres gutten und leuthseeligen Gemüths allerdings verdient.

Den 15. kamme der Kaiser sehr zeitlich von Trauttmansdorff, allwo dero Frau Mutter ihren heutigen Nahmenstag mit der Erzherzogin Maria und sehr kleiner Gesellschaft begangen; gieng sodann mit denen Theresiae-Rittern in die Capellen, hielte eine große Taffel mit dem goldenen Service und wohnte abends dem Appartement bei. Der Cardinal, welcher nun allein in publico stehet, nebst der Noblesse speisten in der Gallerie an den gewöhnlichen Tisch à cent et plus de couverts, und die Ritter wie vorn Jahr an einer besonderen Taffel in einem Neben-Zimmer. Da ich vorgestern zu Weidlingau einen Schnupffen aufgeklaubet, so dispensirte ich mich von dem grand repas du jour und gieng dafür nacher Penzing, mein kleines Diné en famille einzunehmen. Übrigens wurde heut zum ersten Mahl seiter der Klag gefärbte Hauptgala gemacht und von nun an die Trauer abgelegt.

Den 17. liesse ich mich bei der Kaiserin-Königin zur Audienz melden, welche gestern von Trauttmansdorff zurueckgekommen, und der ich also seiter meiner Retour vom Land noch nicht die Hand geküsst hatte.

Den 19. ware Vormittag der sonntägige Gottesdienst in publico zu Schönbrunn und abends die Vigil für weiland Kaiser Carl den VI.

Den 20. wurden für ihn die gewöhnliche Exequien gehalten, nach welchen ich in die Statt zum Herrn Reichs-Vice-Cantzlern auf Mittag gefahren.

Den 21. hielte ich mich meistens zu Weidlingau auf, wo ich verschiedenes arbeiten lasse und dahero einige Connoisseurs mit mir dahin genohmen.

Den 22. starbe im 83. Jahr an innerlichen Brand der k. k. würeklich geheimme Rath und Toisonist Dom Juan Descallar e Desbach, Marques de Pesora, ein Catalaner, welcher annoch mit Carolo VI. aus Spannen gekommen und in dessen lezteren Regierungsjahren den blind gewordenen Obrist-Cämmerern Grafen von Cobenzl comme premier chambelland im Ammt suppliret hat.<sup>188)</sup>

Den 23. nahme ich Audienz bei der Kaiserin-Königin, um wegen der annahenden Ruckkehr in die Statt die Ordres zu begehren. Ich fande selbe durch die heut morgen von Florenz gekommene bessere Nachrichten in etwas getröstet, jedoch bei denen critischen Umständen der hohen Patientin annoch zwischen Forcht und Hoffnung. Die Großherzogin ware mit einem so starcken Fieber überfallen worden, daß mann ihr wiederholt zur Ader lassen müssen und mithin wegen ihrer, da sie sich eben in dem sechsten Monath der Schwangerschafft befindet und ohnedeme eines sehr lebhaft und sanguinischen Temperaments ist, in ungemainen Sorgen und Inquietuden gestanden; nach wenig Tügen erhielten wir die vollständige Bekräftigung der Reconvalescence.

Den 25. wurde im Comoedi-Hauß eine neue Opera buffa von Signor Goldoni, *i viaggiatori ridicoli*, aufgeföhret, worzu ein hiesiger, namens Gasman, \*) die Music componiret, die ville Approbation gefunden; hierbei distinguirten sich ein neuer Tenorist: il Sr. Pinetti und die Signora Clementina Baglioni.

Den 26. liesse ich mich ebenfahls beim Kaiser melden, welcher sodann öffentlich zum sonntägigen Gottesdienst sich verfügte, jedoch nicht zu bereden gewesen, daß er Nachmittag der heut einfallenden sogenannten Pestandacht bei der Säulen aufn Graben beigewohnet hätte, so das Volek gar nicht gutt genohmen.

Eodem hatte der mit dem Biret für den Nuncius von Rom gekommene Monsignore Erba Odescalchi seine Audienzien und Nachmittag ware Cerele für die fremmde Ministres, gleichwie selber be-

\*) Selber wurde nach den Tod des Reutter 1772 Capellmeister.<sup>189)</sup>

reits vorgestern für die einheimische gehalten worden ware, damit man denen Herrschafften zum Schluß der Villegiatura die gewöhnliche Complimenten ablegen können.

Den 28. wurde das Apostelfest ohne Begleitung in der Capellen gehalten.

Den 29. kamme der Freiherr von Penckler von seiner zum zweiten Mahl bekleideten Internuntiaturn zurück, nachdem ihn der bishero als Legations-Secretarius zu Constantinopel gestandene von Brognard allda abgelöset.

Den 30. liesse die Kaiserin-Königin uns andere Schönbrunner zu sich, um par distinction uns a parte beurlauben zu können.

Den 31. kehrte mithin sämmtlicher Hof, und zwar bereits Vormittag in die Statt, allwo übrigens der Bedienung halber es in allem aufn vornjährigen Fuß verbliben ist. Der regierende Hof bezoge von nun an die untere Wohnzimmer, wo ehedessen Kaiser und Kaiserin logiret; für die Kaiserin-Königin hatte man anfänglich den Amalischen Hof, der für den Römischen König mit villen Unkosten zugerichtet worden ware, destiniret und darinnen verschiedene Veränderungen gemacht; allein tout d'un coup hiesse es, Van Svieten finde die Wohnung gar zu eingesperret, ohne Luft und Aussehen; mithin muste der Kaiser seiner Frauen Mutter proponiren, das Appartement in zweitem Stock, wo die höchstseelige Kaiserin Elisabeth gewohnet, zu beziehen, welches aber fast völlig umgekeret wurde, damit die Schlaf-Cammer und Gelegenheit-Zimmer gegen den Burgplatz, die Hauptwohnung aber und jene Zimmer, wo sich die Frau am meisten bei Tag aufhalten thäte, gegen die Esplanade und Vorstätte zu stehen kämen. Wiewollen nun dises Appartement plus riant und lichter auch sonsten mit allen Commoditeten versehen ist, so kann man doch freilich nicht sagen, daß es für eine solche Frau convenable aussehe, welche nicht als Wittib, sondern als König und Souveraine bewohnet sein solte.

Eodem wurde noch vor unserer Abriß die Freile Hofmeisterin von dem Grafen von Sternberg als Obristhofmeisterin der Kaiserin Josepha vorgestellet, nachdem die Feldmarschallin Linden sich nicht länger aufhalten lassen, ihre schon lang angesuchte Dimission endlichen ad effectum zu bringen. Selbe nahm zwar zum Vorwand hierzu ihre und ihres alten Mannes beiderseitige Gebrächlichkeiten; allein in der That kunte dise christlich und gescheide Dame das Tableau de ce mauvais ménage nicht länger ansehen, zumahlen ihre Kaiserin eben nicht allzeit gutten Rath anhören will, sondern sich meistens an kleine Leuth mit ihren vertraülichen Öffnungen zu wenden pflegen solle,

wormit die gutte Frau freilich ihre Actien nicht besser machet. Übrigens hätte nach alten Gebrauch dise Vorstellung von dem Grafen von Ulfeld als ersten Obrist-Hofmeistern geschehen sollen; allein ich weis nicht warum, ni fallor, gleich bei Anfang der Regierung unserer dermahligen Frauen, schon bei der Installation der Gräfin Fuchsin oder doch der jetzigen Obristhofmeisterin, Gräffin v. Paar, die weibliche und respective zweite Obristhofmeisterin alle dergleichen Functionen und Vorstellungsacten deren Obristhofmeisterinnen und Ayen zu verrichten angefangen, sub praetextu, daß die sämtliche frauliche Hof-Staat ihnen committiret wäre.

Den 1. Novembris gienge der Kaiser im Mantel-Kleid und mit denen Toisonisten in colana zu denen Augustinern und ertheilte mit denen gewöhnlichen Coeremonien dem Cardinal Nuntio das Biret, ohne jedoch hernach öffentlich zu speisen.

Den 2. ware der sontägige Gottesdienst in campagna und abends desgleichen die Toden-Vigil bei denen Augustinern, worzu mann gleich wie Vormittag wegen des heutigen Geburts-Fests der Erzherzogin Antonia in Gala gegangen.

Den 3. verfügte sich der Hof abermahls dahin in schwartzer Campagne-Kleidung und wohnte der wegen des gestrigen Sonntags auf heut übersezten armen Seelenfests-Andacht, jedoch nur dem Ammt und nicht der Predig bei; und sodann fuhre der Kaiser gegen Stammersdorff zur Huberti-Jagd.

Eodem kamme der Presburger Hof auf einige Täge anhero und wurde in dem sogenannten Amalischen Hof, welcher anfangs für den römischen König und sodann für die Kaiserin-Königin sehr magnifique zugerichtet worden ware, einlogiret.

Den 4. speisten wir mittags zu Hietlsee, wo wir das Caroli- als der Fürstin Nahmensfest mit einer von der Nändl und unserer Troupe de campagne producirten Comédie und einem Officier-Bal begangen, auch alldorten übernachtet haben.

Eodem überkamme der Obristhofmeister über seinen letzteren der Mantel-Kleider halber dem Kaiser übergebenen Vortrag die Resolution durch ein eigenhändiges Handbrieffl, wordurch obige Tracht, die dem Kaiser immer so ungelegen ware und er bloß par complaisance für seine Frau Mutter zuweillen noch angezogen hätte, förmlichen abgeschaffet worden,<sup>190)</sup> worüber sich freilich noch mit der Zeit verschiedene Anstände ereignen dörrften, wie mann es auch conferentialiter anerkennt und übrigens aus denen Beilagen alles dises umständlicher ersehen kann.<sup>191)</sup>

Den 5. celebrirte der Kaiser wegen des heutigen S. Emerici-Tags nach gestern gehaltener solennen Vor-Vesper das hungarische Ordensfest, welches zwar den 20. Augusti als in festo sancti regis Stephani begangen werden solte, nun aber schon zum zweiten Mahl, vermuthlich wegen des gar zu nahe vorbesagten Stephani-Tag einfallenden betrübtten Anniversarii weiland Kaiser Francisei, auf disen Tag übersetzt worden; und obwollen villes von einer Promotion gesprochen worden und auch die Kaiserin Frau Mutter dazu incliniret haben solle, so wolte doch der Kaiser für dises Mahl, weil er erst neuerlich Toisonisten creiret, sich dazu nicht bequemen.

Eodem überkamme meine Enckelin, die Christinl, die Kindsblattern, welche aber, Gottlob, von einer so gutten Gattung gewesen, daß sie nicht einmahl eine Masen darvon getragen; und denen Eltern machten wir in so lang ein Geheimnus daraus, daß selbe in denen nemmlichen Brieffen die Nachricht der Kranckheit und zugleich der Genesung erhielten. Anheut wurde ebenfahls von dem Feldmarschall Colloredo, der seit dem Tod des seeligen Daun die Ober-Direction aller Militar-Academien hat, zu Neustatt der anstatt des resignirten Generalen Cavriani neu benannter Director dortiger Academie General-Major v. Hanig gewöhnlicher Massen installiret.

Den 6. wohnte der Kaiser mit der nemmlichen Begleitung wie vorn Jahr dem Militar-Ammt pro defunctis bei und gabe sodann dem resignirten Padernbornischen Weibischoffen Conte di Gondola Benedictiner Ordens qua deputato des Abbtten und Fürsten von St. Gallen die Reichsbelehrung.<sup>192)</sup>

Eodem hatte ich Audienz bei der Kaiserin, wo wegen des Mantel-Kleids und sonstigen Umständen des jungen Hofes ein villes gesprochen wurde, woraus ich deutlich abnehmen kunte, daß dise gescheide Frau nichts misskennet, jedoch die Sachen nicht allzeit ändern will oder kann.

Den 9. ware der sonntägige Gottesdienst, nach welchen die Kaiserin-Königin von heute an immer Cerele hielte, deme aber nur die fremmde Ministres und jene, so der Frauen die Hand zu küssen verlangten, beiwohnen kunte; vorhero kunte auch abwechslungsweise als heute die Cammer-Zutritt-Frauen und den nächsten Sonntag die übrige Zutritts-Dames en sac oder andrienne zu ihr kommen.

Den 10. gienge der Hof in campagna zum Schluß der Seelen-*Octav*; und da die Kaiserin ebenfahls dazu als incognito gekommen, so trafte den Augustiner Prediger das Unglück, daß seine heutige Predig diser Frauen wegen ein und anderen eingeflossenen Passagen also übl gefallen, daß der arme Pater würclich von Wienn weggeschicket

werden musste. Unter andern hatte er gesagt, daß weil die große Herrn denen armen Seelen mit Fasten und dergleichen Bußwercken wegen ihres erhabenen Stands nicht verhülfflich sein könnten — gleich andern Christen von niederer Condition sie sich um so mehr befeissen solten, ihnen mit Allmosen und milden Stiftungen beizustehen.

Den 11. wurde das Martini-Fest nur mit kleinen Messen begangen, weil der Hof zum Theil, das ist der Kaiser, seine Frau Mutter und die Herzog Albertische auf Mittag nacher Laxenburg gefahren und allda en petite compagnie in der Erzherzogin Mariae Garten-Hauß daraußen gespeiset. Abends wurde das Théâtre nächst der Burg zum ersten Mahl wieder eröffnet und die Opera buffa: i viaggiatori etc. auf selber vorgestellt.

Den 12. ware bei der Kaiserin-Königin Spill, worzu alles, so appartementmäßig, jedoch keine Fremdde, weder Ministres noch sonstige Externes, kommen dörrften.

Den 14. ware ein dergleichen Spill unten bei der Kaiserin Josepha und solte ein solches alternative ein oder zwei Mahl die Wochen bei beiden Frauen geschehen, so aber gar selten beobachtet worden ist.

Den 15. ware Gala wegen des Großherzogs. Der Kaiser fuhre wie vorn Jahr zum Gottesdienst nacher Closter-Neuburg und abends ware Appartement. Meines Orths hatte ich heute keinen geringen Schrocken, indeme der Emanuel, welcher seit etlichen Tügen mit einem Halswehe behaftet ware, in der Nacht ein solches Drucken auf der Brust und Difficultet der Respiration überkommen, daß mann ihm wegen besorgender Entzündung sogleich in der Fruh zur Ader lassen musste, worauf er gestreimtes Blut auszuwerffen angefangen und erst nach einigen Wochen wieder zu recht gebracht worden.

Den 16. unterblibe der sonstige Ausgang zu denen heutigen sogenannten 6000-Gulden-Ammt und der Hof begienge dafür den sonntägigen Gottesdienst in der Hof-Capellen.

Den 17. verraisten die Herzog Albertische wieder von hier weg und ein paar Tag darauf verfügte sich der Kaiser nebst dero Frauen Mutter zu ihnen nacher Schloß-Hof.

Den 19. ware keine Gala und den 20. kein öffentlicher sonntägiger Kirchendienst, weil der Kaiser mit seiner Frauen Mutter erst aufn Abend zuruckgekommen.

Den 24. ware Gala und Appartement wegen der Großherzogin Geburts-Tag.

Eodem hatte ich Audienz bei der Kaiserin, wo selbe mir vertrauet, daß der Kaiser gesinnet seie, alle Gala-Täge abzuschaffen und

dafür nur einen einzigen und zwar, nach den französischen Gebrauch, an neuen Jahrs-Tag zu setzen, wo man alle Complimenten der Botschaffter und den solennen Handkuß auf einmahl expediren würde. Sie glaubte, diese Idee hätte endlichen ihren Grund, weil in der That die Menge der Gala-Täg zu groß geworden und der Noblesse nur unnütze Ausgaben verursachte.

Den 25. wurde das Catharina-Fest dissimuliret und hatte der neu angelangte chur-hannoverische Gesandte, Freiherr von Wallmoden, seine erste Audienz. Er ist ein Sohn der bekanten unlängst verstorbenen Maitresse Königs George II., mylady Yarmouth, und sihet diesem letzteren gar zu gleich, um nicht zu soupçoniren, daß er vill mehr un enfant de l'amour que de l'hymen sein dörfte.

Den 26. und 27. wurden die Vigil und Exequien gleich wie vorn Jahr für die Erzherzogin-Infantin in der Cammer-Capellen begangen.

Den 29. als den Vorabend des ersten Advent-Sonntags ware in selber die erste französische Predig des P. Lenfant, Jesuiten, welcher ehedessen vor dem König Stanislaus geprediget, seit dessen Tod aber das gemeinsame Schicksaal seiner Mitbrüder in denen französischen Landen erleiden müssen. Seine Predigen fanden einen ungemainen Beifall und es wurde damit alle Sonnabend im Advent anstatt des sonstigen hierzu vor diesem immer bestimmt gewesenen Sonntags mit einem übergroßen Zulauff unserer Dames continuiret.

Den 30. wohnte der Hof dem sonntägigen Gottesdienst in der Hof-Capellen und abends der Vor-Vesper des auf morgen wegen des heutigen privilegierten Advent-Sonntags transferirten S. Andreae-Fests mit dem Ordenshabit bei.

Eodem hatte der päbstliche Camerlengo Monsignore Erba seine Abschieds-Audienzien.

Den 1. Decembris wurde das auf heut in choro transferirte Andreas- und Toison-Ordens-Fest wie sonsten im großen Habit bei denen Augustinern, jedoch mit Absagung der sonst gewöhnlichen Lob-Predig und sodann mit der öffentlichen Taffel begangen; vor selber und sogleich nach den Kirchendienst legte der mehr dann 90jährige Vice-Cammer-Präsident Baron Hillebrand von Prandau das Jurament als geheimmer Rath ab.<sup>193)</sup>

Den 3. unterblibe abermahlen der vor diesem übliche Ausgang zu denen untern Jesuitern propter festum S. Xaverii und dafür gabe der Kaiser die Belehnung dem lezthin erwehnten Bischoffen Gondola als Deputato des Fürsten und Abbtin von Einsiedel.<sup>194)</sup>

Eodem ware Spill bei der Kaiserin-Königin.

Den 5. muste sich meine Frau wegen gestern gähling überkommenen Alteration und Oppression zur Ader lassen, welche auch sogleich den erwünschlichen Effet gemacht; heut ware Spill bei der Kaiserin Josepha.

Den 6. in der Fruh kame die Frau Schwiger von Presburg, wo selbe seit vorgestern gewesen, zuruck und wurde der Nicolai-Fest-Tag dissimuliret. Der Kaiser gabe dem schon einmahl hac occasione gemeldeten Dombherrs von Beroldingen die Speyerische Belehnung.<sup>195)</sup>

Eodem starbe im 39. Jahr in Kindsnöthen die Gräfin Francisca von Falckenhayn, gebohrne Gräfin von Kollonitsch, eine tugendliche Dame, mit Hinterlassung neun lebendiger Kinder.

Den 8. ware Toison-Ammt, jedoch ohne gestern vorhergegangener Vesper, und die sonsten gewöhnliche Andacht zu St. Stephan, und nachmittags fuhre der Hof ins Profess-Haus, um auch jener bei der Saulen beizuwohnen. Da mann nun etwas stark zu fahren und die Hof-Chargen dahin meistens zu Fuß zu gehen pflegen, so ereignete sich der traurige Zufall, daß dem Grafen Carl Otto v. Salm, der Erzherzogin Josepha Obristhofmeistern, einem sehr corpulenten Mann, vermuthlich durch das starke Nachlauffen, gleich beim Eintritt in die Kirchen übl geworden, also zwar, daß er von der Erzherzogin, die er an der Hand führte, sich die Erlaubnus erbette, einen Cämmerern anstatt seiner substituiren zu dörfen, welcher selbe sodann aus der Kirchen hinaus zur Saulen bedienen könnte; worauf er in die Sacristei gegangen und sich in etwas niedergesetzt, während deme mann einen eben allda sich befundenen Hof-Medicum und den Frater Apotecker, welcher ein Chirurgus ist, zur Hülff herbeigeruffen; da er sich aber von der ersten Ohnmacht wieder erhollt und einen Tragsessel, um sich nacher Haus transportiren zu lassen, begehret, so gabe ihm einer der Patern den Seegen und General-Absolutionem, zumahlen er eben disen Morgen seine Andacht verrichtet hatte, und er gienge noch ohne Hülff biß zum Sessel und setzte sich ganz gegenwärtig hinein. Als mann aber zu seinem Quartier in den Kinskischen Haus in der Herren-Gassen ankamme und ihn heraushelfen wolte, so fielle er schon erblasset denen Leuthen in die Hände, nachdeme ihn nach allen Ansehen eine zweite stärkere Ohnmacht im tragen überfallen und ihm vollends das Leben benohmen.

Die Gräffin ware eben zu Hauß und muste also dises betrübte Spectacle mit ansehen; da nun selbe mich so nahe angehet und mit ihren Brudern das einzige geschwistert Kind ist, so ich habe, kunte ich wohl nicht weniger thun, als ihr mein Haus anzutragen und sie

endlich zu bereden, sich sogleich zu mir, zumahlen wir ohnedeme in der Nachbarschaft wohnen, zu verfügen; wo ich sofort für sie und ihre einzige Stieffochter, ein Mädchen von beiläufig 14 oder 15 Jahren, meine eigene Wohnungszimmer eingeraumet und die erstere Trauer-Tage biß nach der Begräbnus und denen Exequien sie nach meinen wenigen Kräften bewürthet habe.

Der seelige Vetter ware im 57. Jahr, ein christlich-ehrlicher Mann, der aber wegen seiner gar zu grossen Güte die Haushaltung sehr unrichtig geführet, mithin auch seinem einzigen Sohn aus erster Ehe die Erbschaft in großer Confusion unterlassen hat. Zwei Tage hernach als

den 10. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um als nächster Anverwanter, den alten Gebrauch nach, ihr die Wittib und hinterlassene Famili zu Füßen zu legen, worbei sie sich dann sehr willergnädiger Ausdrückungen des Verstorbenen halber bedienet und unter anderen erhoben, daß er gleichsam in seinen Beruf sein Leben geendiget, da er seine Frau, so zu sagen, biß zu seinem letzten Augenblick bedienet; anebens machte sie meiner Gemahlin eine besonders ausgestudierte Finesse und gabe mir für selbe in einer recht herzigen kleinen Boîte de laque une plaque\*) avec le nom en chiffre fait de la chevelure de sa bonne amie, la Maréchale Vasquez, mit dem gnädigen Zusatz, daß sie ihr damit eine Surprise machen wollen, weil sie doch wuste, daß sie ihr nichts lieberes und angenehmeres geben könnte. Sie belobte auch über die Massen unsere Charité für die arme Wittib und Kinder. Dem Sohn, welcher bereits den Cammerschlüssel gehabt, ertheilte sie bald darauf eine Regimentsrath-Stelle und den folgenden Abend als

den 11., nachdeme sie erfahren, daß die Begräbnus bereits gestern gewesen ware, thate sie sämtlicher Befreundschaft die Gnad und kamme selbst zu uns ins Haus, um ihr gnädigstes Beileid zu bezeugen, dessen sie sich nach ihrer bekanten freundlichen und liebreichen Art aquittiret und eine zimmliche Zeit in diser betrübten Gesellschaft zu verweilen geruhet hat.

Den 12. ware wegen des Prinz Carls Geburts-Tags Gala und Appartement, in welchem die zwei Erzherzoge Ferdinand und Max in ihrer neuen, und zwar jener in der Feldzeugmeister, diser aber in der Général de cavallerie-Uniformes zum ersten Mahl erschienen sind.

\*) Es ist anjezo die grösste Mode, daß die Dames dergleichen Plaques en bracelet an dem Arm tragen, worauf oder Portraits oder die verzogene Nahmen von gutten Freundinnen und aus ihren Haaren entrelaciret sich befinden.

Den 13. gabe der Kaiser die Fürst-Taxische Belehnung dessen Deputirten, den sogenannten Vicomte de Beckers und Reichsagenten von Mureretti.<sup>196)</sup>

Den 14. ware der sonntägige Gottesdienst in der großen Hof-Capellen und die zwei folgende Tage als

den 15. und 16. die gewöhnliche Vigil und Exequien für die höchstseelige Erzherzogin Maria Anna in der Cammer-Capellen, desgleichen

Den 19. und 20. für die Kaiserin Elisabetha Christina christmildester Gedächtnus.

Den 21. wohnte der Kaiser nebst der männlichen Hof-Staat dem sonntägigen Gottesdienst bei und die Dames fiengen heut die alljährliche Exercitia an sub directione solita des P. Lehner S. J.

Den 24. gienge der Kaiser zur Toison-Vesper; die aber von uralten Zeiten her darauf übliche Function des Einrauchen wurde ad instar so viller andern Abschaffungen ebenfahls sowohl heut als die sonstige zwei Vorabend des neuen Jahrs und der H. H. drei Königen von nun an völlig abgestellt und aboliret.

Den 25. hatten wir das gewöhnliche Toison-Ammt in der Hof-Capellen nebst dem 40stündigen Gebett und die öffentliche Taffel mit Bedienung der äusseren Hof-Staat, jedoch keine Vesper noch Appartement. Und um wieder was altes abzubringen, musten die Musicanten jenen lateinischen Hymnum de B. V., welcher die drei Weinacht-Feiertäg zu End des hohen Ammts in choro gesungen zu werden pfleget und etwann ein paar Minuten daueren mag, pour abréger l'office, führohin auslassen. Die Bottschaffter darffen auch kein Compliment mehr à l'époque du jour wie sonsten ablegen, weil alle dise so genannte Gênes und Seccature ohnedeme heut über acht Tage ausgehalten werden müssen, nachdeme bereits resolviret und auch würeklich nach den in Abschrift beigeschlossenen kaiserlichen Befehl aller Orthen intimiret worden, daß führohin der einzige neue Jahrs-Tag in regula die einzige Epoque aller Gala und dahin einschlagenden Coeremonialien sein solle.<sup>197)</sup>

Den 26. fuhre der Kaiser in colana nacher St. Stephan; abends aber ware keine Vesper.

Den 27. wurde zwar die Predig und das Hochammt in der großen Capellen gehalten; der Hof aber wohnte sowohl selben als dem Schlus des Gebettes incognito bei.

Eodem wurde von dem Kaiser die Brixische Belehnung dem dasigen Canonico, Grafen Sebastian Joseph Clari, ertheilet.<sup>198)</sup>

Den 28. hatten wir den sonntägigen Kirchendienst und starbe im 69. Jahr an innerlichen Brand des seeligen Grafen von Haugwitz hinterlassene Wittib Hedwig Theresia, geb. Gräfin von Franckenberg.

Den 29. kamen die Herzog-Albertische wieder nacher Wienn, nachdeme sie en passant bei meinen Eidam zu Heimburg gespeiset.

Den 31. unterblibe abermahls die Toison-Vesper und die Andacht wegen des Schluß des Jahrs wurde wieder wie das leztere Mahl mit einem Miserere und anstatt des ehemahligen Te Deum abgesungenen kurtzen Psalm: Laudate Dominum omnes gentes etc., abgehalten.